Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 119. **Bromberg, Donnerstag den 26. Mai 1927.** **51. Jahrg.**

Des Himmelfahrtsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag, den 27. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Der Bruch.

England bricht die wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungen mit Rußland ab.

London, 25. Mai. PAT. Das Reuter-Bureau meldet: Ministerpräsident Baldwin erklärte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses, daß die Regierung beschlossen habe, das Handelstraktat mit Rußland zu kündigen, die Abberufung der russischen Handelsdelegation und der sowjetrussischen Mission zu fordern und gleichzeitig die britische Mission aus Moskau abzuberufen, sofern sich das Haus dieser Entscheidung in der Donnerstag-Sitzung nicht widersetzt. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde auf den Regierungsbänken mit lautem Beifall aufgenommen. Im Zusammenhange damit meldet die Presse, daß auch die diplomatischen Beziehungen mit den Sowjets abgebrochen werden. Nach Moskau soll unverzüglich eine in scharfem Tone gehaltene Note geschickt werden.

*

Unmittelbar nach der Silberhochzeit der „Entente cordiale", von der am 30. Januar 1902 zum erstenmal etwas bekannt wurde und die man jetzt gelegentlich des Besuches von Doumergue und Briand in London laut zu feiern wußte, bricht die „Triple-Entente" des Weltkrieges auseinander. Es ist müßig, darüber zu orakeln, ob England diesen Bruch nur aus innerpolitischen Gründen vollzieht oder mit ernsthaften außenpolitischen Absichten. Der latente Konflikt ist akut geworden, und wird seine Kreise ziehen. Polen und Deutschland werden stärker umworben werden denn je. Frankreichs ausschlaggebende Stellung bei der Entwicklung der kommenden Dinge läßt sich nicht ableugnen. Und Rußland? Vor uns liegen die „Politischen Schriften" Fjodor Dostojewskis. Sie schließen mit einem im Januar 1881 gelegentlich des Sieges Skobeleffs in Mittelasien geschriebenen Aufsatz, der in folgendem Zwiegespräch ausklingt:

„Aber England? Sie vergessen England? Unser Zug nach Asien würde es fraglos beunruhigen."

„Wer England fürchtet — der bleibe zu Haus!", könnte auch ein Sprichwort sein. Und was würde denn England so besonders beunruhigen? Was unsere Absichten für die Zukunft betrifft, so erwartet es von uns sowieso das Allerschlimmste."

„Wer England fürchtet, der bleibe zu Haus!" Das bedeutet zunächst, daß jeder Russe, der sich dem englischen Gegner nicht gewachsen fühlt, sein politisches Spiel aufgeben soll. Das besagt aber noch ein anderes: Wenn England sich furchtbar macht, soll man ihm in russischem Lande begegnen. Im weiten Moskowien sind die Moskowiter unüberwindlich. Der Napoleonzug ist dafür ein Symbol. Aber bleiben die Sowjetrussen zu Haus, werden sie die Weltrevolution aufgeben? Das ist nur eine der großen Fragen, die der Bruch zwischen England und Rußland für uns alle heraufbeschwört.

Frühlingsgewitter drohen am Horizont!

*

Baldwins Bericht.

London, 24. Mai. (PAT.) Vor dem dichtbesetzten Saal des Unterhauses gab Ministerpräsident Baldwin über die Revision in der Arcos-Gesellschaft eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Schon seit einigen Monaten kontrollierten die Behörden die Tätigkeit einer ganzen Reihe von Geheimagenten, deren Aufgabe es war, ungeheuer wichtige Geheimdokumente in ihre Hände zu bekommen, welche die Organisation der bewaffneten Kräfte betreffen. Die durch die Behörde angestellten Ermittlungen haben vollkommen klar erwiesen, daß diese Agenten im Auftrage der sowjetrussischen Regierung tätig waren und von der sowjetrussischen Handelsdelegation Instruktionen erhielten. Die Arcos-Gesellschaft und die sowjetrussische Handelsdelegation bildeten gewöhnlich den Treffpunkt für den Austausch der umstürzlerischen Korrespondenz. Nachdem eines der geheimsten amtlichen Dokumente verschwunden war, wurde es offenbar, daß dieses Dokument in die Hände des sowjetrussischen Vertreters gelangt war. Infolgedessen wurde der Auftrag zur Vornahme der Revision erteilt. Baldwin gab im Anschluß hieran einen Überblick über die Ergebnisse der Revision, wobei er betonte, daß die Agenten im Heere tätig waren und daß die umstürzlerische Tätigkeit im ganzen Imperium, sowie in Nord- und Südafrika in den meisten Fällen von den Sowjets geführt wurde. Zum Schluß teilte der Ministerpräsident mit, daß keine Verhaftungen vorgenommen wurden.

*

Die englische Arbeiterpartei in Opposition.

London, 25. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Einstellung der politischen Parteien zu der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin entspricht nicht den Erwartungen. Die Konservative Partei steht geschlossen hinter der Regierung, während die Liberalen geteilter Ansicht sind. Die Arbeiterpartei steht in unbedingter Opposition. Solange die Arbeiterpartei nicht zusammengetreten ist, kann keine bestimmte Voraussage gegeben werden, in welcher Form die Arbeiterpartei ihre Opposition führt. Die Arbeiterpartei erkennt, daß ihre faktische Lage sehr schwierig sei, daß aber die Umstände sie wahrscheinlich zwingen werden, einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einzubringen. Die Partei bemüht sich, keine allzu enge Verbindung mit der Sowjetregierung einzugehen. Im Augenblick sieht die Arbeiterpartei ihre Aufgabe darin, in der Regierungserklärung Punkte zu entdecken, die Möglichkeiten für einen Angriff bieten. Einer dieser Punkte wird sicherlich der sein, daß die Regierung in ihrer Aktion überstürzt gehandelt habe. Bis zur letzten Minute glaubte die Arbeiterpartei nicht, daß die Regierung so drastische Maßnahmen ohne vorherige Besprechungen mit den sowjetrussischen Behörden ergreifen würde. Die Erklärung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen komme daher der Arbeiterpartei völlig überraschend. Die Mitglieder sind der Auffassung, daß durch den Bruch der Beziehungen zu Rußland 50 000 Arbeiter beschäftigungslos werden, selbst wenn es der „Arcos" gestattet ist, in England als gesetzliches Unternehmen zu verbleiben. Aber niemand zweifelt daran, daß die Russen auch nicht das geringste Handelsgeschäft mit einem Engländer betreiben werden, solange die Beziehungen unterbrochen sind.

Tschitscherin in Paris.

Paris, 24. Mai. PAT. Auf der Rückreise von seinem Kuraufenthalt ist Tschitscherin gestern in Paris eingetroffen und stattete dem Ministerpräsidenten Poincaré, sowie dem Außenminister Briand einen Besuch ab. Wie der politische Berichterstatter der Havas-Agentur erfährt, ging aus den zwischen Tschitscherin und den beiden französischen Staatsmännern geführten Unterredungen hervor, **daß sich die französische Regierung bis zum gegenwärtigen Augenblick nicht gezwungen sehe, eine Änderung in den offiziellen französisch-russischen Beziehungen in Erwägung zu ziehen,** und daß die beiden Staatsmänner die Initiative hierzu nur in dem Falle ergreifen würden, falls neue Umstände dies erheischen sollten.

Bei der Besprechung des Besuchs Tschitscherins in Paris schreibt **„Le Journal"**: Der Besuch war nicht unerwartet, da er im Programm der Reise des russischen Staatsmannes vorgesehen war; auffällig ist jedoch der Umstand, daß dieser Besuch mit gewissen Ereignissen parallel läuft. Das Blatt glaubt nicht, daß Tschitscherin die französisch-englische Solidarität ignorieren könnte, die während des Besuchs des französischen Staatspräsidenten und Briands in London einen so hervorragenden Ausdruck gefunden habe.

„Petit Parisien" betont, es sei verständlich, daß Tschitscherin durch die internationale Lage beunruhigt sei und hält es für möglich, daß er bei Briand in dieser Angelegenheit vorstellig geworden sei. (Ein allerdings nicht gerade fernliegender Gedanke! D. R.)

*

Moskau zum Abbruch der englisch-russischen Beziehungen.

London, 25. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Times" aus Riga berichtet wird, hatten die sowjetrussischen Führer schon vor der Erklärung Baldwins im Unterhause in den vorgestern und gestern gehaltenen Reden der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Durchsuchung des Arcosgebäudes sicher das Ende des englisch-russischen Handelsabkommens und vielleicht auch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen nach sich ziehen würde. Der Kriegskommissar Woroschlow erklärte, daß die Sowjetregierung ihr Äußerstes tun müsse, um eine Krise zu vermeiden, selbst wenn ein Bruch eintreten sollte. Die Rote Armee müsse in ständiger Bereitschaft gehalten werden. Die Mehrheit der Redner der letzten Tage hatte erklärt, daß sie den bevorstehenden Bruch nicht für Rußland, sondern für das britische Volk bedauerten, das die Wirkungen mehr als Rußland fühlen werde. Weiter berichtet die „Times", daß eine estnische Sonderdelegation vorgestern in Verhandlungen mit dem russischen Handelskommissar über den Abschluß eines estnisch-russischen Handelsvertrages getreten ist. Die Aussichten für den Abschluß dieses Vertrages seien nunmehr günstiger. In einigen Kreisen sei man der Auffassung, daß die Sowjetregierung in den seit sehr langer Zeit umstrittenen Fragen voraussichtlich nachgeben und den Vertrag mit größter Beschleunigung abschließen werde, um, wie der Berichterstatter ausführt, „Großbritannien und der Welt zu zeigen, daß die Sowjetunion noch Freunde habe".

Stresemann über deutsche Politik.

Gelegentlich einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei in Freiburg führte Reichsaußenminister Dr. Stresemann u. a. aus:

Die leider auch im Auslande verbreitete Meinung, als wenn Deutschlands Wirtschaftslage eine außerordentlich glänzende sei, müsse zurückgewiesen werden. Wir ständen gegenwärtig noch immer in einer wirtschaftlichen Krisenzeit. Daran ändere auch die Tatsache nichts, daß augenblicklich einige 100 000 Arbeitslose weniger seien. Deutschlands geographische Lage lasse nicht die Fragestellung Weltwirtschaft oder Eigenproduktion zu, sondern nur das Verhältnis beider zueinander.

Bei der Erörterung der deutschen Außenpolitik erklärte der Reichsaußenminister:

„Wir haben den Wunsch, mit unseren Nachbarn zu guten handelsvertraglichen Abmachungen zu gelangen. In dieser positiven Einstellung sei das Kabinett völlig einig. Voraussetzung dafür sei aber ebenso die Möglichkeit der Niederlassung der Reichsdeutschen wie die vertragstreue Behandlung aller Menschen deutschen Blutes, mit denen uns natürliche Zusammenhänge verbinden, auch wenn sie Bürger eines anderen Staates geworden sind."

Der Stand des Zloty am 25. Mai:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,57½—57,62½,
In Berlin: Für 100 Zloty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Stresemann betonte ferner in seiner Freiberger Rede, gewisse Schwierigkeiten entstünden aus der Furcht der früheren Gegner Deutschlands, daß das Reich seine Militärmacht wieder entwickeln und Revanche nehmen könnte. Diese Furcht sei durchaus abwegig und beruhe auf der falschen Auffassung über die deutsche Wehrmacht, **Deutschland sei ja der einzige Staat, der wirklich abgerüstet habe.** Leider würde von der innerpolitischen Parteileidenschaft der feindlichen Propaganda Agitationsmaterial in die Hände geliefert, da der parteipolitische Masochismus aus dem Fund von 20 verrosteten Gewehren eine große Staatsaktion mache. Schließlich spielten hierbei auch große Kundgebungen, die eine Macht vortäuschen wollten, die wirklich nicht vorhanden sei, mit. Er meine damit nicht den Stahlhelm, zumal diese Kundgebung in bewundernswürdiger Disziplin verlaufen sei. Schädlich seien ferner die vielen Resolutionen, die den Eindruck erweckten, als ob viele Deutsche nur immer davon reden, aber nie daran denken könnten. Fast habe es den Anschein, als seien die Deutschen ein Volk der Resolutionäre geworden, das ein anderes Deutschland vortäusche. Wer heute in großen Worten mit dem Krieg spiele, sei ein Verbrecher.

Der Fall von Hankau.

Das Ende der bolschewistischen Südregierung?

Infolge der atemlosen Spannung, mit der der Flug Neuyork—Paris des schwedischen Amerikaners Lindbergh von der ganzen Welt verfolgt wurde, blieb ein politisches Ereignis ziemlich unbeachtet, das doch in seinen weittragenden Folgen heute noch von unabsehbarer Bedeutung ist: der Fall Hankaus. Hankau, die Stadt der südchinesischen Regierung, in der der Sowjetabgesandte Borodin Politik und Taktik der von Sun Yat Sen begründeten Partei der Kantonesen leitete, ist einem Angriff der Nordarmee unterlegen. Es mußte kapitulieren, nachdem

Borodin geflüchtet

war. Nach den neuesten Meldungen soll die Stadt sogar in Flammen stehen.

Demjenigen, der die Ereignisse in China mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, kommt diese Wendung nicht überraschend. Bereits vor 1½ Monaten war das Schicksal Hankaus und seiner politischen Verwaltung besiegelt, als General Tschiangkaischek sich von der Kuomintang losgesagt und eine eigene Regierung in Nanking gebildet hatte. Man hatte der Sezession Tschiangkaischeks zunächst keine ernste Bedeutung beigemessen, weil man davon überzeugt war, daß der General ein unversöhnlicher Feind der Pekinger Regierung und des Marschalls Tschangtsolins sei und es deshalb ablehnen werde, seinerseits mit den Nordtruppen zu paktieren und gemeinschaftlich mit ihnen die Hankauer Regierung niederzuwerfen. In der Tat hat Tschiangkaischek alle derartigen Pläne eines Zusammenwirkens mit Peking abgelehnt und im Gegenteil seinerseits die Operationen gegen die Truppen der Nordarmee aufgenommen mit dem Erfolge, daß

zwei Parallelaktionen,

nämlich eine solche von Hankau und eine andere von Nanking, gegen den Norden im Gange waren. Überraschenderweise hat die Armee Tschangtsolins dadurch nicht im geringsten an Stoßkraft verloren; die Zersplitterung der gegnerischen Kräfte kam ihr vielmehr zugute, und so konnte es nicht ausbleiben, daß die Zweimillionenstadt am Yangtse Kiang nunmehr in die Hände der Nordtruppen fiel, die sich ja bereits vor zwei Monaten am Flusse festgesetzt hatten und nur auf eine günstige Gelegenheit warteten, um das jenseitige Ufer in ihre Gewalt zu bekommen. Damit hat der Yangtse aufgehört, Grenzlinie zwischen den beiden großen gegnerischen Operationsarmeen zu sein, und Tschangtsolin wird es nunmehr aller Wahrscheinlichkeit nach nicht allzu schwer fallen, seine, wie es scheint, großzügig angelegte Offensive weiter nach Süden zu tragen, nachdem die wichtigste Stelle der Front bezwungen ist.

Obgleich aus dem Gesagten deutlich hervorgeht, daß die Nordarmee Tschangtsolins nicht unwesentliche taktische Erfolge erzielt hat, so bleibt es immerhin zweifelhaft, ob die Nordtruppen in der Lage sein werden, die Gunst der Verhältnisse in einem Maße auszunutzen, wie es ihren Interessen entspräche. Die Schwierigkeit liegt nämlich bei Tschiangkaischek, der im Gegensatz zu Hankau erfolgreich gegen die Nordtruppen operiert. Nach den jüngsten Meldungen aus Peking soll er durch die

Eroberung von Pukau,

nördlich von Nanking, das Zentrum der Schantungtruppen nach Norden eingedrückt haben, so daß die Nordtruppen ihre Hoffnung, sozusagen im Triumph auf Honan und Anrei zu marschieren, bis auf weiteres absagen mußten. Auch gewisse Generale der Hankau-Partei stehen noch in unentschiedenen Kämpfen gegen den von Mittel-Honan anrückenden Tschangtsolin, so daß sich ein klares Bild von der Lage erst in einigen Tagen ergeben wird. Die Beorderung zweier japanischer Zerstörer und mehrerer amerikanischer Kriegsschiffe von Schanghai nach Hankau charakterisiert den Ernst der Lage.

Soviel scheint jedenfalls gewiß, daß der Kommunismus in Südchina an einer ernsten Wende angelangt ist.

Das Spiel Rußlands scheint vorläufig verloren.

Der rührige Pen-Klub.

Ein bolschewistischer Gast in Warschau.

(Von unserem Warschauer □-Berichterstatter.)

Noch weilt der katholische Chesterton in Polen. Eben ist er nach Lemberg gereist, wo ihn ein Kranz polnischer Hocharistokraten sehnlichst erwartet. Die Kunde von Chestertons phänomenalen Entdeckungen auf dem Gebiete der vergleichenden Geschichtskunde, welche er in seinem Warschauer Vortrage über „Polen und England" vorbehaltlos und verschwenderisch dem entzückt lauschenden Publikum dargereicht hatte, drang bis in die stillen Paläste, wo die podolischen Grafen und Fürsten, ehemalige österreichische Exzellenzen, von einstigen Herrlichkeiten träumen und der bösen Gegenwart grollen. Da sind ihre Lebensgeister erwacht und sie wollten ihn sehen, den Wundermann aus englischem Lande. Gesagt, getan. Ihr Wunsch ist in Erfüllung gegangen — und Chesterton weilt bereits in Lemberg. Obwohl die Zeitungen nichts davon melden, weiß man, wo ihm der zärtlichste Empfang zuteil wurde. Unweit der ruthenischen St. Georgskathedrale steht eine graziöse Villa, in welcher der frühere galizische Statthalter Graf Leon Piniński seinen Lebensabend verbringt. Bei diesem polnischen Grandseigneur armenischer Abkunft zeugt alles von beinahe echtestem Torygeist aus dem XVIII. Jahrhundert. Piniński ist ein vielseitiger Gelehrter und Kunstfreund. Seine Bildergalerie enthält eine stattliche Anzahl von englischen Orginalwerken und wie ernst er um die gründliche Kenntnis der englischen Kultur gerungen hat, beweist ein ganz tüchtiges Buch, das er vor zwei Jahren über Shakespeare erscheinen ließ. Piniński ist auch sonst eine der Sehenswürdigkeiten Lembergs. Es sieht so aus, als ob er einen Eid geschworen hätte, niemals seinen Fuß auf Warschauer Boden zu setzen, wo die Emporkömmlinge aus dem Pflaster wachsen. Nur zwei Menschenarten galten ihm stets als voll: Geburtsaristokraten und Geistesmenschen. Jede andere Menschenart pflegte er als Lakaien zu behandeln. Bei diesem Manne wird sich Chesterton sicherlich wohl fühlen.

Aber während Chesterton seine eigenen Wege geht, hat sich der verlassene „Penklub", der nicht ruhen und nur dann leben kann, wenn er begrüßt und feiert, bereits getröstet. Er hat seinen neuen Gast, ein Gegenstück zu dem vor lauter Weisheit beinahe reaktionären Engländer. Der Mann ist ein Russe und ein Bolschewist dazu. Es ist der berühmte bolschewistische Dichter Wladimir Majakowski. Der Kommunismus als Programm ist in Polen prinzipiell verboten. Kommunist sein, heißt so viel, wie: ein geschworener Feind des polnischen Staates sein. Für ihn ist nur ein Mittel vorhanden: die Ausrottung! Bei Majakowski liegt aber der Fall ganz anders. Er ist eben berühmt und seine grobschlächtigen Tendenzverse haben in den Salons der Warschauer Bankierstöchter „rasend" gefallen. Und dann . . . hm . . . vielleicht ein Wink von irgendwo . . . Kurz, man muß auch einen Faden, der nach Moskau führt, erschnappen, wenn auch nur um Pateks willen. Majakowski wurde also in allen Ehren von einem Vertreter des Außenministeriums auf dem Bahnhof empfangen. Jetzt wandelt er, von Penklubgeistern geleitet, in den Straßen Warschaus umher, d. h. in jener Stadt, die alles verdauen kann, sogar Schokolade mit Zwiebel — Chesterton und Majakowski zu gleicher Zeit. Thomas Mann ist schon wieder zu Hause.

Die außerordentliche Sejmsession.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Warschau, 24 Mai. In Sejmkreisen ist die Frage der Einberufung der außerordentlichen Session wieder aktuell geworden. Da die Regierung bisher keine diesbezüglichen Absichten zu erkennen gegeben hat, wird die Anwendung der Bestimmung, welche im Art. 25 der Verfassung enthalten ist, ernsthaft in Erwägung gezogen. Diese Bestimmung besagt, daß der Präsident der Republik auf Verlangen von einem Drittel der Gesamtheit der Abgeordneten den Sejm innerhalb zweier Wochen einzuberufen hat. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Sejmklubs bezüglich der Einbringung eines solchen Antrages waren bereits eingeleitet, erfuhren jedoch eine Unterbrechung durch die Warschauer Stadtverordnetenwahlen, die wegen ihrer allgemeinen politischen Bedeutsamkeit das Interesse der im Wahlkampfe engagierten Parteien vollständig in Anspruch nahmen. Jetzt, nach Beendigung dieser Wahlen, ist eine regere Aktion auf dem Sejmterrain zu erwarten. Nach dem Stand der Dinge im Sejm zu urteilen, wird noch vor Ende Mai an den Präsidenten der Republik ein Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession ergehen.

Die Hauptaufgaben, mit denen diese Session sich zu beschäftigen hätte, wären: Die Erledigung der Selbstverwaltungsgesetzgebung, die Änderung der Wahlordnung und die Änderung der Verfassung, welche es dem Sejm ermöglichen würde, sich auf Grund eines Beschlusses selbst aufzulösen. Die Änderung der Wahlordnung ist bekanntlich ein Postulat der Rechten und des Zentrums, die Parteien der Linken werden sich aber nicht kampflos damit abfinden, daß noch der gegenwärtige Sejm über wichtige Änderungen der Wahlordnung entscheide, durch welche die künftigen Wahlchancen der Linken und der nationalen Minderheiten verringert werden.

Polen im Völkerbundrat.

Warschau, 24. Mai. In der ordentlichen Session des Völkerbundrates, die am 13. Juni beginnt, wird Polen durch den Außenminister Zaleski, den polnischen Kommissar in Danzig, Straßburger, und den Grafen Adam Tarnowski repräsentiert werden.

Von den Angelegenheiten, welche zur Verhandlung kommen werden, sind zu erwähnen: die Anleihe für Danzig und die Munitionsdurchfuhr durch das Danziger Territorium.

Kein Grund zur Besorgnis?

Erklärungen des Handelsministers zur passiven Handelsbilanz.

Der Finanzminister Kwiatkowski sah sich veranlaßt, die pessimistische Stimmung, die durch die Veröffentlichung der passiven Handelsbilanz für den Monat April weit über die Wirtschaftskreise hinaus in der Bevölkerung Platz gegriffen hatte, durch einige optimistische Erklärungen zu zerstören. Er machte einem Pressevertreter folgende Mitteilungen:

„Es ist wohl richtig, daß der Export im Monat April gegenüber der Ausfuhr im März zurückgegangen ist. Er gleicht sich dagegen der Ausfuhrziffer im Januar und Februar an. Die Exportziffer betrug im April 119 Millionen Goldzloty, während die Märzausfuhr sich auf 128 Millionen Goldzloty belief. Hingegen betrug die Ausfuhr im Januar und Februar 116 Millionen Goldzloty. In den gleichen Monaten des Vorjahres erreichten die Ausfuhrziffern kaum die Höhe von 100 Millionen, so daß man also die diesjährigen Ausfuhrziffern als genügend hoch bezeichnen kann.

Was den Import anbelangt, muß festgestellt werden, daß er sich infolge der notwendig gewordenen Einfuhr diverser lebensnotwendiger Produkte erhöht hat. Gleichzeitig ist der Import von Rohprodukten und Produktionsgegenständen, wie Maschinen usw., ständig im Wachsen begriffen, was aber nur als ein gesunder Wirtschaftsimpuls angesehen werden kann. Die Einfuhr von Textilerzeugnissen, von Schuhen, Luxusartikeln und dergleichen, weist keinerlei steigende Tendenz auf."

Auf die Frage, auf welche Ursachen der Rückgang der Exportziffer im April zurückzuführen sei, erwiderte der Minister, daß dieser Rückgang drei Ursachen habe, die da sind: 1. Die Ausfuhreinstellung von Ernteprodukten und sonstigen Lebensmitteln, mit Ausnahme der Eierausfuhr, die im April 3 Millionen Zloty betrug. 2. Verminderung des Holzexportes, hervorgerufen durch die tote Saison in diesem Produktionszweig. 3. Rückgang der Ausfuhr von Metallprodukten, der seine Ursache in einer wesentlich gesteigerten Konsumtion auf den Inlandsmärkten hat, die wiederum hauptsächlichst auf die erhöhte Bautätigkeit (?) zurückzuführen ist. Die Konsumtion auf dem inländischen Eisenmarkt war beispielsweise im April um 100 000 To. höher, als im gleichen Monat des Vorjahres. Auch der Textilwarenexport hat ein namhaftes Ansteigen zu verzeichnen. Lodz allein hat um 60 Prozent mehr Textilwaren ausgeführt, als im März.

Die Frage, auf welche Weise die Regierung das Gleichgewicht der Handelsbilanz zu erhalten gedenke, beantwortete der Minister wie folgt:

„Die Regierung wird schon geeignete Mittel und Wege finden, um für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zu sorgen. Es wäre aber verfrüht, jetzt schon darüber zu sprechen. Ich muß feststellen, daß gegenwärtig keinerlei Anlaß zu Befürchtungen (?) bezüglich einer ungünstigen Beeinflussung der Zahlungsbilanz gegeben ist."

Wir glauben nicht, daß durch diese Ausführungen etwas gebessert wurde. Die „trostreiche" Mitteilung, daß die Regierung „schon geeignete Mittel und Wege finden werde", wird wohl leider zu viele ungläubige Ohren finden. Nach den Äußerungen des Handelsministers ist eine Besserung nicht zu erwarten. Gehen wir nur nach seinen eigenen Worten, so ist festzustellen, daß in Zukunft mit einer Ausfuhr von Ernteprodukten nicht zu rechnen ist; dagegen dürfte sich die Einfuhr solcher noch erheblich steigern. Ebenso ist eine Verstärkung der Holzausfuhr nicht zu erwarten, und da die Bautätigkeit sicherlich noch mehr zunehmen wird (schade nur, daß man hier so wenig davon merkt!), ist also auch in Zukunft mit einer Metallausfuhr nicht zu rechnen.

Die Aussichten sind sehr schlecht. Hoffentlich findet die Regierung bald die Mittel, um sie etwas zu bessern.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Fortdauer des unbeständigen Wetters mit Neigung zu Niederschlägen an.

Generalkirchenvisitation.

Am Sonnabend, den 21. Mai, wurde der evangelische Religionsunterricht in den evangelischen Schulen visitiert. Die Kommission teilte sich dazu in zwei Gruppen, von denen die eine, bestehend aus Generalsuperintendent D. Blau, Superintendent Starke und Pfarrer Hesekiel die Volks- und Privatschule in Czarnikau, die andere Gruppe die evangelischen Schulen bzw. den Minoritätenreligionsunterricht in Sarben, Kruschewo, Kahlstädt, Usch-Neudorf und Hohendorf besuchte.

Der Sonntag war der Gemeinde Czarnikau gewidmet und stand unter der Losung: „Geheiliget werde dein Name". Um 9 Uhr begann der Visitationsgottesdienst in der reich geschmückten und stark besuchten Kirche. Verschönt wurde er durch Gesänge des Kirchenchors, den mit Umsicht und Gewandtheit der verdiente Organist Birth leitete und durch einen Sologesang von Fräulein Stollfuhs. Die Festpredigt hielt Superintendent Starke über Ev. Joh. 17, 6—13; Generalsuperintendent D. Blau grüßte die Gemeinde im Namen der Kirche und zeigte ihr auf Grund von Offenb. Joh. 14, 1 die hohe Aufgabe, den Vaternamen Gottes in Wort und Werk und allem Wesen zu verherrlichen. Mit der gleichen Aufforderung wandte sich Pfarrer Lic. Jeroschewitz an die konfirmierte Jugend und Pfarrer Hesekiel an die Hauseltern. Den Kindergottesdienst hielt Pfarrer Drobnitzky; der um 5½ Uhr in der Kirche stattfindende Gemeindeabend galt dem Gedächtnis des 200jährigen Todestages August Hermann Franckes. Pfarrer Drobnitzky sprach über Leben und Lebenswerk dieses gesegneten Glaubenshelden der evangelischen Kirche und Pfarrer Michalowski ergänzte das Bild August Hermann Franckes durch die besondere Betonung der Bedeutung, die Francke für die Heidenmission gehabt hat. Gesänge des Kirchenchors verschönten auch diese Feier, an die sich eine kleine Feier im Gemeindesaal anschloß, zu der Kirchenchor und Jungmädchenverein die Kommission eingeladen hatten und bei der in Deklamationen und einer kurzen Ansprache des Generalsuperintendenten des heimatlichen Kirchenliederdichters Valerius Herberger gedacht wurde. pz.

Ein „Kronprätendent".

Ein Gaunerstückchen, das dem Streich des „Hauptmanns von Köpenick" ebenbürtig ist, hat sich jüngst in einem kleinen Städtchen in Kongreßpolen ereignet. Josef Szwczyk ist der Name eines Landstreichers, der sich mit einigen Genossen in das Dorf Milosk begab und dort erklärte, „der letzte Sproß aus dem Hause der polnischen Könige" zu sein. Er behauptete, die einzigen legitimen Ansprüche auf den polnischen Thron zu besitzen, aber durch die Verfolgungen seiner Feinde seine politischen Ansprüche nicht geltend machen zu können. Gern gewährte ihm die unwissende Bevölkerung einen sicheren Zufluchtsort, um ihn vor seinen Widersachern zu schützen; besonderen Eindruck machte es dabei auf die Bauern, die zum größten Teil nicht lesen konnten, daß der Kronprätendent Dokumente mit ungeheuren Wachssiegeln vorwies. Um ihren „König Josef" vor allen Mißhelligkeiten zu bewahren, stellten sie ihm eine Leibwache von fünfzig Mann.

Einige Tage später erklärte der zukünftige Monarch, daß er zur bevorstehenden Wiederkehr seines Geburtstages ein Manifest an sein Volk vorbereitet habe; da ihm aber leider zur Verkündigung dieses Aufrufes kein Schloß zur Verfügung stehe, so müsse er sich des Herrensitzes von Miboszka bemächtigen, dessen rechtmäßiger Eigentümer sich gerade in Warschau befand. An dem festgesetzten Tage drang nun der „König" an der Spitze seiner Getreuen in den Hof des Herrensitzes ein, wo „Seine Majestät" eine große Ansprache hielt. Hingerissen von der Begeisterung, die er selbst durch seine Worte entfacht hatte, erklärte „König Josef", daß er nun die herrschaftlichen Gemächer in Besitz nehmen wolle. Einem König darf man nicht widersprechen, und so drangen die Bauern trotz ihrer heimlichen Angst auch in das Innere des Herrenhauses ein; ein prächtiger Sessel wurde in die Mitte der Halle gebracht, und dann bestieg der Landstreicher feierlich den „Thron".

Während ihm seine Untertanen huldigten, wagte es ein stutzig gewordener Bauer, die Majestätsbeleidigung zu begehen und die Polizei zu benachrichtigen. Eine Stunde darauf rückte Kavallerie in den Herrensitz ein und schoß ihre Gewehre in die Luft ab. Bei den Detonationen fuhr den Untertanen ein furchtbarer Schreck in die Glieder, sie ergriffen die Flucht und ließen „König Josef" schmählich im Stich, der nun ergriffen und ins Gefängnis geführt wurde.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,88, bei Thorn etwa 1,70 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein beladener Oderkahn nach der Weichsel, während nach Bromberg ein Dampfer kam.

§ **Gewerbesteuer.** Am 21. Mai wurden die Zahlungsbefehle für die staatliche Gewerbesteuer für das Jahr 1926 versandt, die von gewerblichen Betrieben, freien Berufen und Unternehmen gezahlt werden muß, die nicht verpflichtet sind, ihre Jahresabschlüsse zu veröffentlichen. Die Steuer muß bei der Finanzkasse in Bromberg bis zum 21. Juni d. J. bezahlt werden. Nach diesem Tage erfolgt die Zwangseinziehung plus 2 Prozent Verzugszinsen. Einspruch gegen die Veranlagung kann bis zum 21. Juni bei der Einschätzungskommission für die staatliche Gewerbesteuer beim Steueramt in Bromberg erhoben werden; trotz des Einspruchs muß die Steuer beglichen werden. Personen, die die Steuererklärung noch nicht oder zu spät eingereicht haben, steht das Recht des Einspruchs nicht zu.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Die Landwirte Michael Brzuchalski und Josef Mazur aus Liepe, Kreis Bromberg, waren beschuldigt, 30 Kilo Honig, dem Landwirt Klatt gehörig, gestohlen zu haben. Sie wurden beide am 24. März d. J. vom hiesigen Kreisgericht zu je einem Monat Gefängnis verurteilt und legten gegen das Urteil Berufung ein. Der Staatsanwalt stützt sich darauf, daß der betreffende Honig von dem Geschädigten wiedererkannt worden ist und beantragte Verwerfung der Berufung. Das Gericht kann hierin aber keinen Beweis der Schuld erblicken, hebt das erstinstanzliche Urteil auf und spricht beide Angeklagten frei. Die Kosten trägt der Staat. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung wurde die Witwe Berta Chmara von hier vom hiesigen Kreisgericht zu einem Monat Gefängnis oder 600 zł Geldstrafe verurteilt. Sie legte gegen das Urteil Berufung ein. Die Angeklagte bezichtigte den Leiter des Wohnungsamts der Bestechlichkeit. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung; das Gericht änderte das Urteil in 300 zł Geldstrafe oder einen Monat Gefängnis um. Die Gesamtkosten trägt die Verurteilte. — Wegen Körperverletzung war der Lackierer Valentin Wącek aus Bleichfelde vom hiesigen Kreisgericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Auch er legte gegen das Urteil Berufung ein. Der Angeklagte mißhandelte in trunkenem Zustande einen Kopec, nachdem er in dessen Wohnung widerrechtlich eindrang. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung; das Gericht hält eine Geldstrafe von 50 zł oder fünf Tage Gefängnis für eine ausreichende Sühne. — Der Händler Ignatz Pijarowski von hier wurde wegen Mißhandlung eines Straßenbahnwagenführers vom hiesigen Kreisgericht zu einer Woche Gefängnis und 20 zł Geldstrafe verurteilt. Seine hiergegen eingelegte Berufung begründete er damit, daß er mit der Peitsche das Pferd an seinem Wagen schlug; hierbei wollte es ein unglücklicher Zufall, daß er den Wagenführer traf. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung; das Gericht hob das erste Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. — Wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung waren die Landwirte Waclaw Szymańczyk und Waclaw Gnat aus Kaczkowo vom Zniner Kreisgericht verurteilt worden, und zwar S. zu drei Wochen und G. zu drei Tagen Gefängnis. Beide legten Berufung ein. Sie sind beschuldigt, in die Wohnung eines Einwohners eingedrungen zu sein und diesen, sowie dessen Frau mißhandelt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte Änderung des Urteils für S. in 200 zł, für G. in 100 zł Geldstrafe. Das Gericht hielt die vorliegenden Beweise für nicht ausreichend, hob das Zniner Urteil auf und sprach beide Angeklagten frei.

§ **Die hiesigen Kinos** wollen mit dem 1. Juni ihre Räume schließen, da sie angeblich nicht mehr in der Lage sind, weiter zu arbeiten, wenn der Magistrat auf den bisherigen Steuern in Höhe von 50 Prozent besteht. Der Magistrat erklärt nun, daß er nur 33⅓ Prozent Billettsteuer erhebe, wogegen die Kinobesitzer geltend machen, daß sie mit den übrigen städtischen Steuern 50 Prozent abzuführen haben. Interessant ist, daß in allen europäischen Staaten die Billettsteuer zwischen 2 und 20 Prozent schwankt, in Amerika aber gar nicht erhoben wird. Durch die Schließung der Kinos wird nicht nur die Zahl der Arbeitslosen erhöht, sondern auch die Stadt durch den Ausfall der Einnahmen ganz bedeutend geschädigt. Es bleibt abzuwarten, wie der Magistrat sich zu diesem „Streik der Kinos" verhalten wird.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte ein äußerst lebhafter Verkehr. Für Butter, die viel angeboten wurde, verlangte man 2,50—2,60; Eier kosteten 2,10—2,20, Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man folgende Preise: Junge Mohrrüben 0,50—0,60 das Bund, Spinat 0,25, Rhabarber 0,50, Salat 0,30—0,40, Radieschen 0,15—0,20, Zwiebeln 0,55, rote Rüben 0,20, Wruken 0,15 bis 0,20. Von Geflügel sah man nur Enten zu 4—6,00, alte Hühner 4—7,00, junge 1,75—2,00 das Stück, Tauben das Paar 1,40—1,60. Der Fleischmarkt brachte Schweinefleisch zu 1,40—1,60, Speck 1,50—1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1—1,20. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2—2,20, Hechte 1,40—2, Schleie 1,80—2, Plötze 0,50—0,80, Barse 0,80—1 und Karauschen 1,20—2.

§ **Milchfälscher.** In verschiedenen Geschäften wurden Revisionen vorgenommen, wobei festgestellt wurde, daß Milch durch Hinzugießen von Wasser gefälscht worden ist. Eine ganze Anzahl von Milchhändlern und Lieferanten wurde zur Bestrafung notiert. Die Polizei warnt vor solchen Fälschungen und macht darauf aufmerksam, daß diese mit schweren Strafen, eventuell sogar mit Schließung der Läden, belegt werden.

§ **Wer ist der Tote?** Am 22. April dieses Jahres fand man in einem Abort des Zuges Lemberg-Kowno die Leiche eines Selbstmörders, der in seiner Jackettasche einen Zettel hatte, auf dem in polnischer Sprache geschrieben stand: „Ich nehme mir das Leben, da ich seit 1½ Jahren arbeitslos bin." Der Tote kann etwa 25—30 Jahre alt gewesen sein, ist 1,65 Meter groß, hager, hat lange, blonde Haare, graue Augen und war mit einem blauen Anzug, blauem Mantel, kaffeebraunem Hut, der das Monogramm St. E. trug und weißer Wäsche bekleidet. Personen, die über den Toten Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, zwei Herumtreiber und eine Person wegen Lärmens auf der Straße.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 119.

Bromberg, Donnerstag den 26. Mai 1927.

Pommerellen.

25. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Stadtverordnetensitzung.

Glatte Arbeit geleistet haben unsere Stadtväter in der am Montag stattgefundenen Sitzung. Die Revisionsberichte wurden, da alles in Ordnung befunden worden war, zur Kenntnis genommen. Ebenso wurde ohne Aussprache beschlossen, an der Remise der Straßenbahn gegenüber dem Bahnhof einen Schuppen und Zaun für die Summe von 10 710,50 Złoty zu errichten. Dem Verband selbständiger Kaufleute wurde eine Beihilfe von 5000 Złoty bewilligt zum Umbau eines bereits erworbenen Gebäudes in eine Handelsschule. Ursprünglich bestand die Absicht, ein besonderes Gebäude für eine Handelsschule zu errichten, zu welchem die Stadt den Grund und die Erdarbeiten zu liefern hatte. Mit der Beihilfe wurde diese Verpflichtung abgelöst. Vier Anleihen aufzunehmen, wurde hierauf beschlossen: eine von 20 000 Złoty zur Beschäftigung der Arbeitslosen, eine von 250 000 Złoty von der Landesversicherungsanstalt Posen zur Errichtung von Arbeiterwohnhäusern und eine von 70 000 Złoty zum Umbau des städtischen Gutes Kunterstein in ein Säuglingsheim. Bedenken wurden nur in der Hinsicht geäußert, ob das Gebäude gesundheitlich für diesen Zweck geeignet ist. Hierauf wird der Beschluß vom 24. 1. 27, eine Anleihe von 200 000 Złoty aufzunehmen zur Erteilung kleinerer Darlehen an die Hausbesitzer für Hausrenovierungen, in der Weise abgeändert, daß der Zinsfuß von 8 Prozent auf 10 Prozent jährlich heraufgesetzt wird, da zu dem erstgenannten Prozentsatz die Anleihe nicht zu haben war. Zur Verbreiterung des Bürgersteiges in der Fischerstraße wurden vom Tischlermeister Konrad Neumann 35 Quadratmeter Land für 350 Złoty angekauft.

Für die geplante neue Markthalle, mit der es also Ernst werden soll, wurden 1300 Quadratmeter Grund für 5500 zł angekauft. Das Land liegt an dem Wege, der in der verlängerten Schützenstraße vom Getreidemarkt hinter dem Schimmeckschen Grundstück und dem Gemeindehaus zum Landratsamt führt. Die Linke hatte einen Antrag auf Errichtung einer mechanischen Bäckerei eingebracht, doch wurde dies als unfreundlicher Schritt gegen die steuerzahlenden Bäckermeister erklärt. Der Antrag wurde jedoch dem Magistrat überwiesen. Der Naturheilverein bittet um eine Beihilfe von 500 zł zum Ausbau eines Sonnenbades. Beschlossen wird, der Bitte durch Natural- (Holz usw.) und Arbeitsleistungen zu entsprechen.

Sehr geklagt wurde über die Straßenreinigung, insbesondere der Straßen, die stark von Militärfuhrwerken benutzt werden und einiger, die der Militärverwaltung unterstehen, wie z. B. der Kuntersteinerstraße und Fritz-Reuterstraße. Der Magistrat erklärte jedoch, machtlos zu sein, da die Militärverwaltung auf die fast wöchentlich abgehenden Mahnschreiben diesbezüglich gar nicht reagiere. — Nach kaum zweistündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen. z. *

z **Vom Besuch des Unterrichtsministers.** Der vor einigen Tagen in Graudenz gewesene Unterrichtsminister hat auch den Landkreis bereist und vornehmlich die Schulen längs der deutschen Grenze visitiert. Unter anderem weilte der Minister auch in Schöntal, das etwa 5 Kilometer von der Grenzüberschreitungsstelle Bahnhof Garnsee liegt. *

z **Wie in Kriegszeiten.** Der Stadtpräsident fordert alle Getreidebesitzer auf, ihre Getreidevorräte anzumelden. Zur Anmeldung verpflichtet sind alle Landwirte, die bei einem Besitz von 20 Hektar mehr als 20 Zentner oder bei 100 Hektar Besitz mehr als 100 Zentner Getreidevorrat besitzen, sowie alle Kleinhändler, deren Vorrat 5 Zentner, alle Großhändler, deren Vorrat 50 Zentner, und alle Mühlen, deren Vorrat 100 Zentner überschreitet. Unterlassung der Anmeldung wird mit Arrest bis zu drei Monaten und Geldstrafe bis zu 10 000 zł bestraft. Außerdem kann das Getreide beschlagnahmt werden. Und dies alles geschieht in Polen, dem Agrarstaat, der eine Kornkammer für den industriellen Westen sein könnte! *

z **Brandstiftung.** In Deutsch-Westfalen ist die Scheune des Besitzers Ziegert abgebrannt. Die Ursache ist Brandstiftung, verübt durch einen Bettler, der dort genächtigt hat. *

z **Pferdediebstähle.** Nachdem in der Nacht zum 3. Mai dem Gutsbesitzer Johannes Kerber, Klein-Sanskau, aus dem Stalle zwei Pferde mit Geschirr und Wagen gestohlen wurden, wird jetzt aus Sibsau ein neuer Pferdediebstahl gemeldet. Der Geschädigte ist ein Besitzer Wesołowski, dem allerdings sein Eigentum durch schnelles Eingreifen der Polizei bereits zurückgestellt werden konnte. Ob es sich um dieselben Diebe handelt, werden die Erhebungen zeigen. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Der Magistrat** fordert sämtliche Steuerzahler der Einkommensteuer auf, bis zum 1. Juni die Hälfte der Kommunalergänzungssteuer zur staatlichen Einkommensteuer in der städtischen Steuerkasse einzuzahlen. Steuerzahler, welche keine Erklärung abgegeben haben, zahlen die Hälfte der im Vorjahre gezahlten Steuer. Wer eine Erklärung abgegeben hat, muß sich die Steuer selbst nach dem angegebenen Einkommen berechnen, welche beträgt: von 1500—24 000 zł 4 Prozent, 24 000—88 000 zł 4,5 Prozent, von mehr 5 Prozent. **

—* **Artilleriescharfschießen** findet in der Zeit vom 25. bis 31. Mai auf dem Truppenübungsplatz in Podgórz-Rudak statt und sind die über den Platz führenden Straßen zu meiden — sowohl bei Tage wie bei Nacht. **

—* **Eine Zwischenlandung** unternahm am vergangenen Montag ein Wasser-Flugzeug, welches sich auf der Fahrt von Putzig nach Pinsk befand. Das Flugzeug landete unweit des „Pilzes“. Es stieg nach Auffüllung des Benzinvorrats nach zwei Stunden wieder auf. **

—* **Zigarettenliebhaber.** Halbwüchsige Burschen erbrachen den Tabakladen von Czachla in der Breitenstraße und stahlen für ca. 100 zł Zigaretten — natürlich von der besten Sorte mit Gold- und Korkmundstücken! Brieftaschen, Portemannaies usw. ließen sie unberührt. Den Einbruch führten sie am Sonntag nachmittag aus, indem sie das Schloß in der Tür vom Korridor zum Laden erbrachen. **

—* **Selbstmord infolge Arbeitslosigkeit** verübte am vergangenen Sonnabend der 18jährige Juljan Peter, gebürtig aus Plock. In der Nähe der Stärkefabrik trank er Essigessenz. Von Passanten wurde die Polizei und dann der Rettungswagen alarmiert. Im Krankenhaus verstarb der junge Mensch bald unter entsetzlichen Qualen. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Coppernicus-Verein. Montag, 30. Mai, 8 Uhr, Dt. Heim: Monatssitzung. Vortrag von Frl. Prof. Wohlgemuth: „Siechende Menschen“ — Fragen und Gestalten aus Ina Seidels Romanen. — Gäste können eingeführt werden. (7307 **

h **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. Mai. Die Verwilderung der Jugend nimmt ständig zu. Neulich traf die Polizei zufällig im Wronsker Walde auf ein vierblättriges Kleeblatt, das sein Elternhaus verlassen hatte und sich herumtrieb. Bei der Aufnahme der Personalien ergab sich, daß alle Ausreißer aus Culm (Chełmno) stammen. Es sind dies: Leo Piotrowski, 18 Jahre alt, Leokadia Pokorski, 17 Jahre alt, Marie Pokorski, 18 Jahre alt, und Marie Ziółkowski, 16 Jahre alt. Die ganze Gesellschaft wurde dem hiesigen Gericht übergeben.

m **Dirschau** (Tczew), 24. Mai. Das Fundament des Schlacke-Kanals am Schuppen 4 bei der Drehscheibe, welches vom Zahn der Zeit und Witterungseinflüssen stark mitgenommen war und beim Durchfahren von Lokomotiven auf verschiedenen Stellen zu bröckeln begann, wird jetzt, um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen, wieder neu aufgebaut.

* **Konitz** (Chojnice), 24. Mai. Am Montag fand eine außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung statt, deren Tagesordnung nur drei Punkte umfaßte. Punkt 1: Ausgleich des durch den Wojewoden lt. Dekret vom 27. 4. d. J. durch Streichung einer Anzahl Ausgabepositionen geänderten Voranschlags. Hier mußten die betreffenden Positionen umgearbeitet werden; es wurde beschlossen, die freiwerdende Summe wie folgt zu verwenden: Rückzahlung von Bezügen an Beamte 1512,53 zł; Einstellung einer Hilfskraft im Wohlfahrtsamt 1500 zł; als Entschädigung der Jahresrechnungs-Prüfung 1923 200 zł; Ankauf eines Schlauches für die Schule 200 zł; Ersetzung der Auslagen für gespendete Weihnachtsgeschenke (der Schule) 80 zł; für Beendigung der Pflasterungsarbeiten an der Straße nach Wilhelminenhöhe 1040,97 zł, zusammen 13 894 zł. Über den letzten Punkt entspann sich eine rege Diskussion, besonders machte die Beschaffung von Steinen dem Magistrat Sorge, da die vorliegenden Offerten nicht annehmbar sind. Aus den Restbeständen von 1925 soll die Ecke Schützenstraße-Bütower Chaussee, die für den Verkehr gefährlich ist, reguliert werden; und zwar soll die Schützenstraße von der Pumpe an um etwa 50 Zentimeter erhöht und die Ecke abgetragen werden. Der Vorschlag der Vorbereitungskommission lautet nur, die Schützenstraße von der Schmiede Semrau bis Petersilienstraße breiter zu legen und die Ecke noch zu lassen. Stadtv. Steinhilber beantragte, die Schützenstraße sogleich bis zur Schlachthofstraße zu erhöhen. Der Magistratsantrag wird genehmigt und soll ein neuer Kostenanschlag eingereicht werden über den Vorschlag Steinhilber, worüber dann am Freitag beraten werden soll. Den städtischen Arbeitern wurde eine Teuerungszulage von 5 Groschen pro Stunde bewilligt.

dt. **Podgórz** (bei Thorn), 24. Mai. Endlich wird auch das hiesige Postamt, welches schon ca. 15 Jahre nicht renoviert wurde, erneuert. — Mehrere Eisenbahner haben vom Magistrat Bauparzellen in Größe von je 1 Morgen umsonst erhalten und wollen sich längs der Argenauer Chaussee Häuser bauen. Das Baumaterial ist bereits angefahren. Aber die Eisenbahner dürfen vorläufig nicht bauen, weil das Gelände im Fortbereich liegt und erst die Erlaubnis von der Militärbehörde erlangt werden muß, was wohl recht, recht lange dauern wird.

a **Schwetz** (Świecie), 24. Mai. Um die Zahl der Arbeitslosen zu verringern, hat die Stadt begonnen, in einigen Straßen das Pflaster umlegen zu lassen, wodurch sie ein besseres Gepräge erhalten werden. Auch erhält am großen Markt des Eckhaus „Pommorzanka“ einen neuen Abputz und Anstrich. — Unerwartet haben sich bei der kühlen Witterung die Saaten gut entwickelt, es ist stellenweise eine reine Pracht anzusehen, wie dicht und hoch der Roggen steht. Auch das Sommergetreide steht fast

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Donnerst., d. 26. Mai 27 (Himmelfahrt).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Krause.

Gruppe. Sonntag, den 29. 5., vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Thorn.

Am 22. 5. verschied nach langen Leiden im Alter von 58½ Jahren meine innigstgeliebte Frau, uns. gute Mutter

Auguste Wüstenhagen
geb. Zieroth.

Dies zeigen an im Namen der Hinterbliebenen

Friedrich Wüstenhagen u. Kinder.

Toruń, den 25. Mai 1927. 3948

Die Beerdigung findet Donnerstag, mittags 12 Uhr, von der Halle des Altstädtischen Friedhofes aus statt.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 29. Mai 27. (Exaudi).

Rentschkau. Vorm. 10 Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Steinau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Beichte und hlg. Abendmahl.

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Grabowitz. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

überall befriedigend. Die Kartoffeln sind schon auf vielen Feldern aufgegangen und abgeeggt.

* **Stargard** (Starogard), 24. Mai. Ein schwerer Unglücksfall trug sich gestern nachmittag gegen 6 Uhr beim Rangieren auf dem Anschlußgleise der Firma Wiechert zu. Durch Verkettung unglücklicher Umstände geriet der Arbeiter Leo Nadolski zwischen zwei Waggons und trug eine schwere Unterleibsquetschung davon, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machte. Sein Zustand ist bedenklich. Der Verunglückte ist 32 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. — In einer der letzten Nächte wurden mehrere Damen und Herren, die von einer kleinen Feier aus dem Waldhäuschen heimkehrten, von mehreren Burschen in der Nähe des Gestüts überfallen, wobei mehrere Angegriffene mehr oder weniger schmerzende Verwundungen davontrugen.

u **Strasburg** (Brodnica), 23. Mai. Der Montag-Wochenmarkt war ausreichend, aber nicht stark beschickt. Butter kostete 2,20, Eier 1,80, Kartoffeln ein Zentner 7,00, Hühner 4—5,00, Tauben das Paar 1,75. Spargel 1,50, Spinat 0,70, Rhabarber 0,30, Pilze (Morcheln) pro Liter 0,50, Zwiebeln pro Pfund 0,40—0,60, Salat (Kopf) 0,20. Roggen 25, Weizen 30, Gerste 22, Hafer 20 Złoty. Schweine pro Zentner 95, Ferkel pro Paar 60 Złoty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 23. Mai. Die geplante Untergrundbahn. Wie bekannt, hat der Warschauer Magistrat vor zwei Monaten eine Kommission eingesetzt, die die Frage der Errichtung einer Untergrundbahn studieren sollte. In der letzten Magistratssitzung hat diese Kommission nun Bericht erstattet. Daraus geht hervor, daß das Untergrundbahnnetz eine Länge von 45 Kilometern haben soll. Es soll im Laufe von 35 Jahren fertiggestellt werden. Die Baukosten werden sich auf 400 Millionen Złoty belaufen. — Mordanschlag auf den Brotherrn. Auf den Direktor der landwirtschaftlichen Kooperative, Stanislaw Wenglinski, gab sein Dienstmädchen fünf Revolverschüsse ab, worauf sie sich die Kehle durchschnitt. Der Direktor wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Über die Ursache der Tat ist nichts bekannt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 23. Mai. Bei der Arbeit verunglückt ist auf einem Holzlagerplatz am Holm der 37jährige Arbeiter Peter Tetzlaff, Schichaugasse 24 wohnhaft. Als er eine mit Holz beladene Lore vom Waggon zum Stapelplatz schob, kam plötzlich das Holz ins Rutschen und fiel T. auf den linken Unterschenkel, der ihm gebrochen wurde, so daß er ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Zwei „schwere Jungen" festgenommen. In den letzten Monaten wurden eine ganze Anzahl Schaufenster zertrümmert und Waren daraus gestohlen, ohne daß es gelang, den Tätern das „Handwerk" zu legen. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, zwei „schwere Jungen" festzunehmen, die diese Einbrüche verübt haben. Es handelt sich um den wegen wiederholten Einbruchdiebstahls vorbestraften Arbeiter Paul Stetzelow und den wegen des gleichen Deliktes und Straßenraubes vorbestraften Stauer Paul Lerch. Diese haben auch die in letzter Zeit verübten Einbruchsdiebstähle in der Danziger Strickwarenfabrik ausgeführt.

Momentbilder aus Pommerellen.

Die Klagen aus Pommerellen über die schwierige Wirtschaftslage der dortigen polnischen Ansiedler und Bauern sind seit Jahren bekannt; man beschwerte sich unter anzüglichen Vergleichen zwischen einst und jetzt über die Höhe der Steuern aller Art, über den Mangel an Betriebsmitteln und über die Unmöglichkeit, von irgendeiner Seite Hilfe d. h. Kredite zu erlangen, wogegen den deutschen Landwirten reichliche Darlehen zur Verfügung ständen, die sie in den Stand setzten, ihre Wirtschaften auf dem alten Status zu erhalten. Natürlich war die Gegenüberstellung der deutschen Landwirte, die angeblich im Gelde schwimmen sollten, und der notleidenden polnischen Berufsgenossen eine reichliche Übertreibung, denn auch die deutschen Landwirte hatten Mühe und haben sie noch heute, den schwierigen Zeiten erfolgreich die Stirne zu bieten; sie taten dies durch volle Einsetzung ihres beruflichen Könnens und ihrer im Kampf ums Dasein gestählten Energie, ohne die Öffentlichkeit mit Klagen zu behelligen. Aber das scherte die polnische chauvinistische Presse wenig; unter Ausfällen gegen die Deutschen verlangte sie für diese polnischen Bauern staatliche Hilfe, die aber wegen der schwierigen finanziellen Lage des Staates nicht gewährt werden konnte. Nun ereignete es sich, daß ohne staatliches Eingreifen wenigstens in einem beschränkten Abschnitt von Pommerellen den Notleidenden Hilfe kam. In dem Amtsbezirk Ottlotschin nahm sich nämlich die dortige Filiale des Raiffeisenvereins, deren Leiter ein katholischer Pole, der Amtsvorsteher (Wójt) Dolatowski war, der Notleidenden an. Dieser Mann, dem später der Starost von Thorn Dr. Bogosz öffentlich bescheinigte, daß er der tüchtigste Beamte seines Kreises war, setzte es durch, daß wenigstens den bedürftigsten kleinen polnischen Besitzern Mittel des Vereins zur Verfügung gestellt wurden, damit sie sich bis zur Ernte über Wasser halten konnten. Man sollte nun meinen, daß die polnische Presse diese Hilfsaktion wenigstens stillschweigend dankbar anerkannt hätte. Aber weit gefehlt; sie warf sich mit einer wahren Berserkerwut auf den Wohltäter der Bedrängten, dem sie das Brandmal des Landesverräters aufdrückte, indem sie ihm dreist unterstellte, er habe den Bauern nur Geld geliehen, weil er voraussah, sie würden es nicht zurückzahlen können, so daß dann Raiffeisen die Wirtschaften der Leute subhastieren lassen und an sich bringen konnte. Und was zahlreichen Denunziationen gegen Herrn Dolatowski, die aus denselben trüben Quellen stammten und sich in perfider Unterstellung auf derselben Linie bewegten, nicht gelungen war, das brachte die chauvinistische Kampagne zuwege: Herr Dolatowski wurde seines Amtes enthoben und als Sündenbock in die Wüste geschickt.

Wie „gewissenhaft" der Thorner „Rolnik Polski", der die Führung in dieser Hetzkampagne übernommen hat, mit den Zahlen umgeht, die er ins Gefecht führt, sieht man aus Folgendem: Der „Rolnik" hatte behauptet, Raiffeisen hätte allein in dem kleinen Bezirk Ottlotschin (zu dem 14 Dörfer gehören) nicht weniger als 55 000 Dollar = 500 000 zł verliehen; das ist eine seiner vielen Lügen, denn in Wahrheit handelt es sich nicht um eine halbe Million Złoty, sondern um die Kleinigkeit von 30 000 zł, die in kleineren Beträgen von 100—200 zł im Personalkredit gegen Bürgschaft von zwei weiteren Personen ausgeliehen wurden, um die Darlehnsnehmer vor Pfändung wegen unbezahlter Steuern zu bewahren. Von Hypotheken ist überhaupt nicht die Rede; man sah davon ab, um nicht an die Existenzgrundlage der Schuldner zu rühren. Daß hinter der Kampagne des „Rolnik Polski" Konkurrenz steckt, ist für den Kenner der Verhältnisse mit Händen zu greifen. Um zu zeigen, wie albern diese Kampagne ist, wollen wir die einleitenden Sätze aus dem **Artikel des „Rolnik Pakki" Nr. 42** hier hersetzen:

„Auf Grund des Dawesplanes haben die Amerikaner den Deutschen zum Wiederaufbau ihrer Wirtschaft und zur Befestigung des Friedens große Darlehen anvertraut. Aber diese Schuldner begnügen sich nicht damit, die geliehenen Gelder für ihre Kriegsindustrie zu verwenden; sie tun noch mehr und bereiten in den Nachbarländern einen neuen Weltkrieg vor. Diese geborgten Friedensgelder werden hauptsächlich dazu benutzt, um in Pommerellen verblendeten polnischen Landwirten und Hausbesitzern, hauptsächlich in der Kaschubei, kolossale Kredite zu erteilen unter sehr günstigen Bedingungen. Die Gelder fließen hierher wie aus einem unerschöpflichen Füllhorn für Zwecke der deutschen Eroberung von Pommerellen."

Wir denken, daß diese kurzen Sätze zur Charakteristik des Ganzen genügen. Diese ganze Frage beansprucht durchaus mehr als ein lokales Interesse, da sie uns zeigt, daß unterirdische Kräfte am Werke sind, um den normalen Wirtschaftsorganismus im Lande zu zersetzen. Bei der öffentlichen Ehrung des abgehenden Herrn Dolatowski sagte der Starost Dr. Bogasz, er bedauere seine Amtsenthebung, „aber der Herr Wojewode habe diese Enthebung und auch die Entlassung seines Stellvertreters Piasecki verfügen müssen". Müssen? Es ist bedauerlich, daß der Herr Starost nicht gleichzeitig verraten hat, woher das Muß gekommen ist.

Aber wie wichtig diese Affäre als Symptom unseres sozialen Lebens auch ist, nicht minder wichtig ist die weitere Frage, welche Ursachen der Notlage der pommerellischen Landwirte zugrunde liegen. In dieser Beziehung ist ein Artikel der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska Poranna", der sich auf derselben Linie bewegt wie derjenige des „Rolnik Polski", aufschlußreich. Es heißt darin u. a.:

„Die Deutschen (d. h. die Raiffeisenkasse) wandten ihre Aufmerksamkeit besonders denjenigen Ansiedlungen zu, die sehr häufig in unrichtige Hände gelangt waren. Man gab nämlich die Ansiedlungen Leuten, die keine Ahnung von der landwirtschaftlichen Arbeit und von der Landwirtschaft überhaupt hatten. **Solche Ansiedler brachten die einst blühenden Ansiedlungen in einen jämmerlichen Zustand,** so daß sie ihre Familie nicht zu ernähren vermochten. Die so ins Elend Geratenen sahen nun zu, wie sie die Ansiedlung mit Gewinn los werden konnten. Der Nachfolger konnte noch weniger herauswirtschaften, da er seine ganze Barschaft angezahlt hatte, und so sah auch er sich nach einem Käufer um. Es ist bekannt, daß **manche Ansiedlung in wenigen Jahren drei bis vier Eigentümer** hatte. **Sie beschwindelten sich gegenseitig und nutzten sich so aus, daß manche schließlich alles verloren** haben . . . Manchmal werden die Ansiedlungen der Optanten von Leuten gekauft, die keine Landwirte sind, nur um sie mit Gewinn weiter zu verkaufen. Wir wissen, daß die Optanten damit rechneten, sie würden nach einer bestimmten Zeit zurückkehren, deswegen verpachteten sie ihren Besitz auf einige Jahre an Deutsche und schließlich selbst an Polen."

So das Warschauer Blatt. Wir fürchten, den Eindruck dieses Geständnisses abzuschwächen, wenn wir ihn mit einem langen Kommentar versehen. **Mit ein paar knappen Sätzen hat das Blatt in einem unbewachten Moment die Grundursache des Elends offengelegt. Diese Ursache ist die haßerfüllte Entdeutschungspolitik, die aus blühenden Siedlungen Ruinen schuf.** Und vielleicht noch größer als der materielle Schaden ist als Frucht dieser Politik der moralische Schaden, der dadurch angerichtet worden ist, und den das Warschauer Blatt mit Recht besonders unterstreicht. Aber wer annehmen wollte, daß diese Erfahrung die Umkehr von einem Irrwege herbeiführen müßte, dürfte eine bittere Täuschung erleben. Unsere Chauvinisten sind in ihre Haßtendenzen so verbohrt, daß sie auch heute noch auf den alten Unsinn unbeirrt neuen häufen. So schreibt das genannte Warschauer Blatt weiter:

„Uns scheint es, daß der Optant kein Recht hat, Grundbesitz in Polen zu besitzen, daß er vielmehr in einer bestimmten Zeit seinen Besitz an einen polnischen Staatsbürger verkaufen müsse. Kümmert sich das Bezirks-Landamt darum, diesen Machenschaften zu begegnen? Die polnische Regierung hat die heiligste Pflicht, darüber zu wachen, daß der polnische Besitzstand in Pommerellen nicht zugunsten von Deutschen und Juden verkleinert wird, sondern daß er sich vergrößert (und dabei, wie die „Gazeta Warszawska" soeben ausführte: verludert. D. R.) Deshalb müssen wir im Einklang mit dem (nachweisbar wirtschaftszerstörenden D. R.) Geist und den (entmoralisierenden! D. R.) Absichten des Versailler Vertrages entschieden fordern:

1. daß rücksichtslos die Annullierung und die Liquidation vollständig durchgeführt wird,
2. daß sämtliche Optanten ausgewiesen werden,
3. daß die Anlage fremder Kapitalien in Hypotheken ohne spezielle Genehmigung der Regierung verboten wird,
4. daß es den Juden und Deutschen nicht erleichtert (?) wird, Grundbesitz zu erwerben, und daß man nicht ohne Vorbehalt die Genehmigung zu Veräußerungen erteilt, und
5. daß einem Handel mit Ansiedlungen und Parzellen entschieden entgegengetreten wird."

Das ist die Lehre, die das Warschauer Blatt aus seinen eigenen Feststellungen zieht. In der Praxis würde ihre Anwendung ungefähr dieselben Folgen haben wie die oben bezeichneten Wirkungen der Entdeutschungspolitik. Was die Optanten anlangt, so empfehlen wir dem Warschauer Blatt, den 7. Absatz des Art. 91 des Versailler Vertrages nachzulesen. Man sieht dort, daß gerade das Recht ist, was den polnischen Patrioten Unrecht zu sein scheint.

Weshalb auch — nach ihrem eigenen Eingeständnis — unsere blühende Heimat bei solcher Politik **dem sicheren Ruin entgegengeführt** wird.

„Wen Gott verderben will, dem nimmt er zuvor den Verstand!"

Der Luftdampfer.

Von Europa nach Amerika in 16 Stunden!

Neue Pläne des deutschen Flugzeugkonstrukteurs Dr. Rumpler.

Im Zusammenhang mit den Versuchen, den Ozean im Flugzeug zu überqueren und die Strecke Europa—Neuyork im Flugzeug zurückzulegen, hatte der Korrespondent einer großen Berliner Zeitung eine Unterredung mit einem der bedeutendsten Pioniere auf dem Gebiete des deutschen Flugwesens, Dr. Edmund Rumpler, der sich schon seit längerer Zeit mit diesem Problem beschäftigt. Dabei erklärte Dr. Rumpler:

„Ich stehe, um dies vorweg zu nehmen, auf dem Standpunkt, daß der Transozeanflug mit den heutigen Hilfsmitteln der Technik und mit den heutigen Flugzeugen durchaus möglich ist.

Wenn ich jedoch in den Wettbewerb für einen Transozeanflug eintrete, so erstrebe ich eine Beteiligung deutscherseits an diesem Fluge aus anderen Motiven heraus, als die meisten der heutigen und früheren Piloten, die in der Hauptsache sich darauf beschränken,

eine rein sportliche Höchstleistung

zu erzielen und neue Rekorde aufzustellen.

Von einer Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit aller bisherigen Ozeanflüge konnte nicht die Rede sein. Alle Flüge der Vergangenheit waren Rekord- und Sportflüge, bei denen alles, was irgendwie auf Belastung entbehrt werden konnte, zurückgelassen wurde, um die dadurch gewonnene Nutzlast durch Vermehrung des Brennstoffes zu ersetzen. Gewiß sind alle diese Leistungen sportlich außerordentlich hoch zu bewerten, aber für den Flugzeugkonstrukteur von 1927 können nur Erwägungen wirtschaftlicher Art maßgebend sein, das heißt, es muß seine Aufgabe sein, ein Flugzeug zu konstruieren, das eine möglichst große Anzahl von Passagieren und Gütern zur Beförderung über den Ozean mitnehmen kann. Bei keinem der bisherigen kleinen Flugzeuge ist diesem Erfordernis Rechnung getragen worden, auch kann mit keinem dieser Flugzeuge ein regelmäßiger Verkehrsdienst über den Ozean durchgeführt werden.

Aus diesen Erwägungen heraus habe ich

ein Riesenflugzeug

mit „unbegrenzten Spannweiten" konstruiert, das in bezug auf Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit geeignet sein dürfte, einen regelmäßigen Passagier- und Güterdienst, gewissermaßen als Ozeanluftdampfer, zu gewährleisten.

Um die rein technischen Fragen der Konstruktion dieses Riesenflugzeuges zu erörtern, sei erwähnt, daß ich von dem Grundprinzip ausging, daß für die genannten wirtschaftlichen Zwecke, da die bisherigen Flugzeuge sich hierfür als zu klein erwiesen, ein Flugzeug erbaut werden müsse, das in seinen Dimensionen die bisherigen Flugzeugarten um ein Beträchtliches übertreffe. Das neue Flugzeug stellt also sinngemäß eine Verdoppelung und Verdreifachung der bisherigen kleinen Flugzeugtypen in kombinierter Form dar.

Das Riesenflugzeug besteht aus, wenn man so sagen darf, zehn Einzelflugzeugen, die zu einem Flugzeug zusammengeschmolzen sind. Ich ging von der Erwägung aus, daß eine Dezentralisierung des motorischen Antriebes und der Lasten stattfinden mußte und dementsprechend sind bei meinem Riesenflugzeug sämtliche Antriebskräfte über das ganze Flugzeug gleichmäßig verteilt. Dementsprechend hat das neue Riesenflugzeug zehn nebeneinanderliegende Motoren, die je 1000 Pferdestärken, also insgesamt 10 000 Pferdestärken zu leisten imstande sind. Ferner hat das Flugzeug sechs Schwimmer, die in ähnlicher Weise zur Verteilung der Leistung sinngemäß angebracht sind.

Die Strecke Europa—Neuyork (3000 Kilometer) würde das Flugzeug demnach

in etwa 16 Stunden

bewältigen. Dadurch, daß alle lebenswichtigen Teile des Flugzeuges in vervielfältigter Zahl vorhanden sind, ist eine nahezu absolute Sicherheit und Betriebsfähigkeit des Flugzeuges gewährleistet. Gesetzt den Fall, daß etwa vier Motoren aus irgend einem Grunde aussetzen, ist eine Reserve an Motorkraft in dem Flugzeug, die sogenannte Leistungsreserve, vorgesehen.

Was die Inneneinrichtung des Flugzeuges anbetrifft, so ist der mitzunehmende Brennstoff in den Schwimmern verteilt, während die Passagier-, Gepäck- und sonstigen Räume im Innern der Tragfläche angebracht sind. Die Passagierräume sind in komfortabelster Weise eingerichtet, von den Mannschaftsräumen — die Besatzung beträgt 35 Mann, also insgesamt

mit Einschluß der Passagiere 170 Personen

— durch einen breiten Gang von den Motorräumen getrennt, um auf diese Weise das Geräusch der Motoren für Passagiere möglichst unhörbar zu machen. „Fünf Jahre", so schloß Dr. Rumpler, „habe ich an der Konstruktion dieses Flugzeuges gearbeitet."

Der Flug über den Ozean.

Wer ist Lindbergh?

Über Lindberghs Persönlichkeit und die Vorbereitung seines Fluges veröffentlicht die Havas-Agentur folgende Einzelheiten:

Charles Lindbergh ist 25 Jahre alt und schwedischer Abstammung. Er war zuerst Flugzeugführer auf einem Postflugzeug in den Vereinigten Staaten, das zwischen Chicago und St. Louis verkehrte. Er setzte während seiner Tätigkeit als Verkehrsflieger seine Ehre darein, sich streng an dem Flugplan zu halten. Diese Pünktlichkeit veranlaßte eine Anzahl von Kaufleuten in Kalifornien zu einer Sammlung. Sie brachten 7000 Dollar auf, mit deren Hilfe Lindbergh das Flugzeug bauen ließ, mit dem ihm nun der Flug Neuyork—Paris gelungen ist. Lindbergh ist für seinen Ozeanflug keine Versicherung eingegangen. Er hat sich auch nicht für den Orteig-Preis eingeschrieben, der 25 000 Dollar betrug. Trotzdem will ihm Orteig den Preis auszahlen. Seine Mutter lebt in St. Louis als Lehrerin für Chemie. Sie setzte in das Gelingen des Flugs ihres Sohnes ein so unbegrenztes Vertrauen, daß sie bedauerte, nicht an dem Fluge teilnehmen zu können. Der Apparat Lindberghs hat einen 250PS-Motor und eine vollkommen geschlossene Führergondel, von wo aus Lindbergh nur mit Hilfe eines Periskops nach vorn sehen kann. Der Sitz des Flugzeugführers ist ziemlich weit hinten. Das Gewicht des Flugzeugs im Augenblick des Abflugs, das heißt also mit voller Benzinladung, war 2500 Kilogramm. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 200 Kilometer in der Stunde. Er führte keinen Radioapparat mit sich, jedoch behielt er, zum Unterschied von Nungesser, das Rädergestell für die Landung, das Nungesser bekanntlich nach dem Abflug abgeworfen hatte. Als Meßinstrument hatte Lindbergh nur einen magnetischen Kompaß, die Stabilitäts- und Geschwindigkeitsmesser an Bord sowie für drei Tage Lebensmittel, Schokolade, Kaffee und Wasser in Thermosflaschen. Außerdem hatte er einen Sauerstoffapparat bei sich für den Fall, daß er sehr hoch fliegen werde, und schließlich ein kleines Rettungsboot aus Gummi.

*

Neuyork—Paris.

Lindbergh beginnt im „Matin" und im „New-York Herald" mit der Schilderung seines Fluges Neuyork—Paris.

„Ich habe nicht die Absicht, mit meinem Flugzeug nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Das will nicht besagen, daß ich meine Fliegerlaufbahn als beendet auffasse. Meine Absicht ist, einige Flüge in Europa zu unternehmen.

Eines muß ich vor allem sagen: Man spricht überall von meinem Glück. Das Glück genügt in solchem Falle nicht allein. Ich habe das bestmöglichste Flugzeug und den besten Motor, die besten Instrumente. Die Tatsache, daß ich noch mit einem beträchtlichen Benzinvorrat landen konnte, beweist, daß ich nicht den Fehler beging, der anderen verderblich geworden war. Das Wetter war abscheulich, so daß ich Lust hatte, umzukehren. Aber ich sagte mir: Wenn ich umkehre, würde ich rückwärts etwas ebenso Scheußliches antreffen. Es sei daher besser, die Reise fortzusetzen, und ich setzte sie fort.

Beim Fluge längs der Küste geriet ich in Nebel, und Regen setzte ein, als ich Neufundland überflogen hatte. Gegen Ende des Freitag wurde das Wetter immer schlechter Das dauerte bis zum Sonnenaufgang. Dann fing die Maschine an, in der Kälte sich mit Eis zu überziehen. Das ist das Schlimmste, was einem Flieger zustoßen kann. (**Der gleiche Umstand** wäre fast dem **Luft-**

schiff „Norge" Amundsens bei seinem Nordpolflug verderblich geworden. D. Red.) In einigen Minuten kann die Glatteisschicht, die den Apparat bedeckt, den Flieger zwingen, niederzugehen. Vergebens versuchte ich, einen Ausweg zu finden und ging bis auf drei Meter über den Wellen nieder. Dann stieg ich auf dreitausend Meter hoch. In den ersten Morgenstunden hörte der Sturm auf und ich konnte mich im Durchschnitt höher halten. Ich sah nur ein Schiff auf dem Wege nach Neufundland. Auf dem übrigen Teil meiner Reise sah ich nur wenige Dampfer. . . .

Vor mir lagen meine Karte und meine Instrumente, die mir praktisch zeigten, wo ich mich befand. Diese Instrumente genügten mir, um mir zu zeigen, wenn ich um mehr als 100 Meilen von meiner Route abwich und diese Irrtümer konnte ich leicht verbessern. Mein eigentlicher Führer war ein Langinduktionskompaß Derivo. Er geleitete mich so gut, daß ich mit seiner Hilfe nur genau drei Meilen von dem theoretischen Punkte, den ich mir gesetzt hatte, Irland erreichte.

Am schlimmsten war die Nacht. Die Kälte machte sich zwar fühlbar, aber darauf war ich vorbereitet. Ich hatte nur einen gewöhnlichen Fliegeranzug, aber die Fenster meiner Zelle schützten mich. Dann beunruhigte mich der Sturm. Ich versuchte, mich ihm zu entziehen und kletterte bis auf 3000 Meter hoch. Dann kam das erwähnte Glatteis, das sich an dem Flugzeug festsetzte. Dieses verursachte mir wirklich Angst. Ich fragte mich: Soll ich zurückkehren? Ich entschloß mich aber, um jeden Preis den Flug fortzusetzen. Es war zu spät zum Umkehren. Der Motor arbeitete prachtvoll.

Zu Beginn des Nachmittags erblickte ich eine Flottille von Fischerbooten, die ersten, die ich seit Neufundland sah. Ich näherte mich ihnen und flog so niedrig, daß ich meinte, ihre Masten zu berühren. Ich rief ihnen zu: Ist das der richtige Weg nach Irland? Sie schienen mich mit Erstaunen wahrzunehmen, vielleicht hörten sie nichts, vielleicht hörte ich sie nicht. Eine Stunde später, nachdem ich die Flottille wahrgenommen hatte, sah ich zum ersten Male Land. Es war etwas weniger als 4 Uhr nachmittags. Tatsächlich war es Irland. Der Rest war dann normal und ein Kinderspiel. Ich flog sehr niedrig über Irland. Niemand wurde auf mich aufmerksam. Auch in England flog ich sehr niedrig. Dann überflog ich den Kanal. Jetzt war ich auf dem Kontinent. Ich flog etwas westlich von Cherbourgh, dann über die Seine und folgte ihrem Lauf.

Als ich eine halbe Stunde von Paris entfernt war, bemerkte ich Raketen und die Leuchttürme des Flugfeldes. Da sagte ich mir: Alles geht gut. Sodann sah ich eine riesige Lichtreklame, die sich aufrecht vor mir erstreckte. Ich nahm an, daß es der Eiffelturm sei. Ich machte eine Runde um Paris und suchte Le Bourget. Ich sah eine Reihe von Lichtern, die mir dieses bewiesen, konnte aber keine Luftschiffhallen wahrnehmen. Ich sandte mit meinem Morseapparat Signale ab, glaubte aber, daß niemand sie wahrnahm. Ich flog sehr niedrig und bemerkte die Lichter einer riesigen Anzahl von Autos. Hier muß Le Bourget sein, sagte ich. Kaum hatte mein Flugzeug die Erde berührt, als eine riesige Menschenmenge auf mich zuströmte. Dieser Empfang war der schlimmste Teil meines Fluges. Ich bemerkte die Todesgefahr, die für die Menge bestand. Ich nahm Gas weg, dann zog man mich aus meinem Flugzeug heraus. Bald saß ich auf der Schulter der Leute, bald wieder auf dem Boden, hatte Befürchtungen um mein Flugzeug und sah, daß jemand aus dem Flügel etwas herausbrach. Mehrere französische Offiziere näherten sich mir und baten mich, ihnen zu folgen. Ich warf noch einen ängstlichen Blick auf mein Flugzeug. Ich wußte nicht, ob ich es wiedersehe, und ich befürchte auch, daß es etwas gelitten hat. Darüber bin ich trostlos, da ich die Absicht hatte, es noch zu benutzen.

Ich glaube, daß der Transozeanflug eines Tages etwas Regelmäßiges und Normales sein wird, denn wenn sich Leute finden, die geneigt sind, die notwendigen Opfer zu bringen, besteht kein Anlaß, daß der Ozeanflug nicht eine durchaus praktische Sache würde. Natürlich müßten Studien gemacht werden, und das Wichtigste wäre, zu entscheiden, ob man mehrere Motoren oder nur einen Motor haben soll."

*

Der klingende Lohn.

WTB. meldet aus Neuyork:

Lindbergh wurden telegraphisch zahlreiche verlockende Angebote gemacht, darunter **400 000 Dollar** für ein Auftreten in den Music Halls, **200 000 Dollar** von einer Filmgesellschaft, **100 000 Dollar** von Theatern, **50 000 Dollar** von einer Radiogesellschaft. Weitere beträchtliche Summen wurden ihm von Verlegern und Zeitungen angeboten. Der Gesamtwert der ihm gemachten Anerbietungen wird auf **über eine Million Dollar** geschätzt.

In Neuyork sangen und jauchzten ungeheure Menschenmengen auf dem Broadway vor Freude, als die Meldung über die Ankunft Lindberghs in Paris eintraf. Tausende von Menschen standen vor den Nachrichtenbureaus und lasen die Telegramme aus den anderen Städten, wo eine gleiche und ungebändigte Freude zum Ausdruck kam. Die Kirchenglocken läuteten, die Fabriksirenen, Lokomotiven und Schiffssirenen pfiffen und heulten. Außer am Waffenstillstandstag waren ähnliche Kundgebungen noch nicht erfolgt.

Die französische Regierung wird dem schwedisch-amerikanischen Flieger **das Kreuz der Ehrenlegion** überreichen.

Das **schwedische Parlament** bereitete dem kühnen Landsmann lebhafte Ovationen. Der König übersandte ein Glückwunschtelegramm.

*

Lindbergh bei der Mutter Nungessers.

Lindbergh, der in der Pariser amerikanischen Botschaft fortwährend Gegenstand begeisterter Ovationen einer riesigen Menschenmenge war, begab sich in Begleitung des amerikanischen Botschafters in Paris und seiner nächsten Freunde zu der Mutter des bisher verschollenen französischen Ozeanfliegers Nungesser, um ihr sein Beileid auch im Namen des amerikanischen Volkes auszusprechen. Er tröstete die bedauernswerte Mutter mit der Hoffnung, daß die beiden Franzosen irgendwo auf ein Schiff oder auf eine kleinere Insel gerettet worden seien und daß es doch gelingen werde, sie zu bergen.

Nungesser war übrigens ein Franzose deutsch-elsässischer Abstammung; sein Name wird deutsch und nicht etwa französisch ausgesprochen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

A. Z., Bydgoszcz. Es fehlt der Ausweis darüber, daß Sie Abonnent sind. Dann muß in der Anfrage angegeben werden, woraus die Forderung von 3600 Mark entstanden ist.

A. Weglowo. Daß der Hypothekenbrief sich in zweiter Hand befindet, ist von nebensächlicher Bedeutung. Wichtig ist dagegen, zu wissen, ob der Eigentümer des belasteten Grundstücks noch derselbe ist, wie zur Zeit der Entstehung der Forderung. Ist dies der Fall, dann können etwa 60 Prozent = 1259,20 Zł. verlangt werden; befindet sich aber das Grundstück in zweiter oder dritter Hand, dann können von dem jetzigen Besitzer nur 18¾ Prozent verlangt werden = 393,50 Zł.

M. B. J. 100. Ihr Anspruch gehört zu denjenigen, die unter Umständen voll aufzuwerten sind. Zu Ihrer Sicherung halten wir es für das Zweckmäßigste, daß entweder Ihr Mann freiwillig bei Gericht das Kapital umrechnen und mit einem entsprechenden Vermerk im Grundbuch bezeichnen läßt, oder wenn das nicht durchzuführen ist, daß Sie selbst die Umrechnung bei Gericht beantragen. Auf die Zinsen werden Sie verzichten müssen, da Ihr Mann darüber verfügen kann und Sie selbst zum Unterhalt der Wirtschaft beizusteuern verpflichtet sind. Ebenso werden Sie auf Bezahlung der Arbeit und Bewirtschaftung verzichten müssen. Der Anspruch auf eine eventuelle volle Aufwertung erstreckt sich auf die ganzen 8000 Mark = 9874 Zł.

Seemaschinistenprüfung. Dieser Tage fanden vor der Prüfungskommission des Danziger Senats, unter Vorsitz von Herrn Gewerberat Ruthenberg Prüfungen für Seemaschinisten dritter Klasse statt. Aus der Seemaschinistenschule von Erich Möller, Danzig, Kassub. Markt 23, bestanden folgende Schüler: Friedrich Geßler, Neufahrwasser; Erich Hannemann, Ohra; Rudolf Schroeter, Schidlitz; Adolf Ordowski, Danzig. 7298

Heute Nacht entschlief sanft nach langem, mit stiller Geduld getragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Kaufmann und Malermeister

Johannes Maliszewski

im Alter von noch nicht 73 Jahren.

Sein Leben war Mühe und Arbeit.

Dies zeigen an die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Antonie Maliszewski geb. **Oppermann**
nebst Kindern u. Enkelkindern.

Brodnica, den 23. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Mai 1927, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt. 7301



Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Besitzer

Julius Lüdtke

im Alter von 62 Jahren nach schwerem Leiden heimzuholen.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Alwine Lüdtke geb. **Marquardt.**

Saxaren, den 24. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3956

Nachruf!

Am Sonnabend, den 21. Mai 1927 starb nach kurzer Krankheit im 59. Lebensjahre unser Mitglied, der Landwirt Herr 7324

Julius Stricker

aus Mokre.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Landwirtschaftl. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Barcin.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Paul Juhnke
und **Frau Martha** geb. Zielke

Kurpiszewo, den 21. Mai 1927.
Serock.

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern 3959

herzlichen Dank.
H. Hoffmann und Frau.



Gestern abend ³/₄11 Uhr erlöste Gott der Herr meine inniggeliebte Frau unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, **Frau**

Emma Brohmer

geb. Brandt

von ihrem jahrelangen, schweren Leiden durch einen schnellen, sanften Tod.

Ihr Leben war ein einziger Schmerz.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Willy Brohmer.

Bydgoszcz, den 25. Mai 1927.
Ad. Czartoryskiego 6.

Den Tag der Beerdigung gebe ich am Freitag bekannt. 3964

Landwirtschaftliche

Buchführungen

Prüfung der auf den Gütern geführten Bücher, Aufstellung der Jahresschlußrechnung., Einkommensteuer-Erklärung übernimmt 3859

Kreistaxator **Buchwald,**
Bydgoszcz, ulica Garbary Nr. 28/29.

Lungen- u. Halsleiden

Belehrende Druckschrift Nr. 11 kostenfrei. 6791
Dr. Hugo Caro, G.m.b.H., **Danzig.**

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 27. Mai 1927,** vorm. 10 Uhr, werden ulica Saperów Nr. 21 an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft: 7332

1 Roßwerk und 1 Häckselmaschine und eine Dreschmaschine.

Obige Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 24. Mai 1927.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 28. Mai 1927, vorm. 10 Uhr, werden **Nowy Rynek Nr. 1,** 3. Eingang, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft:

Tische, Schränke, Sessel, Waschtische mit Spiegeln, Schreibtische, Sofas, eine Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, Ruhebetten, Spiegel, 1 Herrenpelz, 1 Pferd u. 1 Kutschwagen, eine größere Menge Leder, Bilderrahmen und Schemel, 3 Handsägen, Uhren und viele andere kleinere Gegenstände. Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 7331

Bydgoszcz, den 24. Mai 1927.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Sie sparen viel Zeit, Geld u. Aerger!

Wichtig! **Für Handel, Industrie und Gewerbe! Für Haustelefon-Anlagen!**

offeriert billigst gebrauchte, gut erhaltene, garantiert betriebssichere 7322

Fernsprechtisch-Apparate mit Kurbel
Fernsprechwand-Apparate mit Kurbel
Klappenschränke für 3, 5, 10 u. 20 Anschlüsse

Willy Rexin, Industriebedarf,
Danzig, Grabengasse 7, Tel. 263 85.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 6308

Von 4—8 Promenada 3

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,
Bydgoszcz, 6460
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Junge Dame sucht **Partner o. Partnerin** zum **Tennis-Spiel.** Offerten unt. **C.** 3946 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbeltransport

Umzüge, An- u. Abfuhr jed. Art führt bill. aus **Claassen, Kujawska 41.** 3966

Führe sämtliche

Schlosserarbeiten
an 6573
Markisen
Türschließern
Jalousien
und
Patentschlössern

billig aus. Näheres Sienkiewicza 8, II r.

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Attentaschen
Schultaschen 7211
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren

Z. Musiał,
Bydgoszcz
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Spezialität:

Fischnetze
Reusen
Flügelreusen
Hamen 7172
Käscher
Aalschnüre
Fischerleinen aus echtem russ. Hanf
Seile
Wäscheleinen und
Stricke empfiehlt

Paul Kühnast,
Mechn. Seilerwarenfabrik, **Gniezno,**
Zielony Rynek Nr. 9.



Pianos

empfiehlt zu mäßigen Preisen in vorzüglicher Ausführung auch gegen bequeme Raten

bis 18 Monate

B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz,
ul. Sniadeckich 56
Tel. 883 u. 918.
Filiale: Grudziądz,
ul. Groblowa 4.
Tel. 229. 6310
Gegründet 1905.

Roggstr.-Häcksel

doppelt gesiebt und entstaubt, in jeder Menge preiswert abzug. 3807

Schrot- u. Häckselwerk,
Dworcowa 18d.

Hafer

geben waggonweise sowie in kleineren Mengen ab 7317

Kruczyński i Ska
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 142
Telef. 1323 u. 1333

Mit 5 Mk.!

erzielt Mann u. Frau dauernd mühelos hohen 7259

Verdienst!

(auch als Nebenerwerb)

Wie?

erfahren Sie kostenlos durch Anfrage an Schließfach 124
Dresden-A. 418

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchs-Möbel

auch **Eintausch** gestattet. Schlafz. 475, Eßz. 475, Herrenz. 475, Büfetts 250, Bücherschränke 65, 135, Schreibtische 65, Bürotische 25, Ausziehtische 25, Kleiderschränke 42, große 65, 85, Nähmaschinen 85, Teppiche 85, Küche 65, Vertikos 35, Sofa 55, Chaiselongue 45, Bettstelle 18, 23, Kastenmatratzen 15—25, Stühle 4—8, Tische 10—23, Waschtische, Nachttische, Ziertische, Nähtische, Eimerspinde, Kommod., Flurgarderobe, Spiegel, Schaukelstuhl, Gondeln, dreit. Kldschr., K.-Bettst. Federbetten, Standuhr, Dezimalwage, Damen-Fahrrad verk.

Okole, Jasna 9,
Hinterhaus, ptr. l.
7 Minut. v. Bahnhof.

Heirat

Besitzertöcht., evgl., 23 u. 24 J. a., mit Verm. u. gut. Ausst., wünsch. Herrenbek. a. gut. Fam., am l. **Einheir.** i. Grundst. Off. mögl. m. Bild a. Buchhdlg. **Mastowski, Solec Kujawski** p. Bydg. 7300

Ein gebildeter, evangel., sehr solider und häuslicher Wirtschaftsinspektor sucht auf diesem Wege eine christlich gesinnte, einfache, häusliche Dame, mit gutem Gemüt, im Alter bis 35 Jahren, **zwecks späterer Heirat** kennen zu lernen. Vermögen zum Ankauf einer Wirtschaft oder Einheirat erwünscht. Auf Schönheit wird kein Wert gelegt. Vermögen vorhanden. Offerten unter **K. 7333** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

Posener Pole

aus der Getreide- und Bank-Branche möchte sich an einem soliden, reellen Geschäftsunternehmen, tätig mit ca. 25.000,— Zł beteiligen oder es käuflich, übernehmen. Off. unter **M 7336** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungen

Sonnige

5-7-Zimmer-Wohnung

wird von deutscher Familie zum 1. 10. oder früher gesucht. Angeb. unter **B. 7297** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Büroräume

bestehend aus 4—5 Zimmern, im Zentrum der Stadt, Nähe des Kreis- und Bezirksgerichts, am Markt, woselbst sich seit 20 Jahren die Rayon-Kanzlei und Rechtsanwaltsbüro befand, mit Zentralheizung, im allerbesten Zustande, vom 1. Juli zu vermieten. Eilige Meldungen an 7304

Julian Król, Bydgoszcz
Nowy Rynek 11.

Speicherräume

im Zentrum der Stadt von sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe erbitten

F. Kreski, Gdańska 7.

4 Zimm. mit Möbeln abzug. Plac Wolności 1. Etg. Off. u. **D.** 3957 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

1-2-Zim.-Wohng. mit Küche v. ordentl. Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr voraus bezahlt werd. Renovierungskost. werd. erstattet. Gefl. Offert. mit Preis unt. **G.** 7325 a. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Wohnung für jg. Ehepaar passd., vom 1. 6. ab zu verm. **Wolniany Rynek 16.**

Möbl. Zimm. zu verm. **Krakowska 7,** I. r. 3947

Möbl. Zimmer mit Balkon u. separat. Eing. an ruhig. Herrn zu vermieten. 3953
Heyduk, Wileńska 3.

Möbl. Zimm. an berufstätige Dame zu verm. **Sniadeckich 49,** I r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 3951
Król. Jadwigi 13, 2 Tr., r.

Schlafstelle, a. m. voll. Kost, zu verg. **Nakelerstr. 6.** 3942

Entwickeln 6968
Abzüge
Vergrößerungen
Diapositive
u. sonstige Photoarbeiten
schnell — gut — preiswert

Schwanen-Drogerie
Bromberg
Danzigerstraße Nr. 5.

Kunst-Hohlschleiferei!!

Sämtl. Rasiermesser, Scheren, Rasierklingen, Haarschneidemaschin., Fleischer-, Tisch- und Taschenmesser, Buchdruckermesser sowie ärztl. Instrumente w. gut u. billig geschliffen.

Józef Świtalski,
ul. Poznańska 6. 3954

Seifenstein

solange Vorrat reicht, **billig** abzugeben. 3871
Drogerie Schiefelbein,
Bocianowo 1. Tel. 1125.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt.
1403 **Dworcowa 6,** 1 Tr.

Geschenkartikel

für 7344
Taufen
Hochzeiten
Geburtstage
Namenstage
etc
in großer Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

J. Kilian
Jagiellońska 17.

Ersatzteile für

Kutschwagen

Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen. Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw. liefert billigst **Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło,** Tel. 80. 6302

Bäder u. Kurorte

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, **Blutarmut u. a.**

Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte, Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**

Auskünfte erteilt die 5806

Badeverwaltung.

Der für Freitag, den 27. Mai, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus angesetzte 7345

Vortrag

des Herrn Willy Damaschke

fällt aus

da der Referent verhindert ist. Der nächste Vortrag wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 6309

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Prima Dorsch- u. Elbheringsmehl

direkt von der Fabrik bietet an 650

E. D. Bötzmeyer,
Danzig,
Getreide, Futter- und Düngemittel, Hauptvertreter der Dierking-Werke Cuxhaven.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Donnerst., den 26. Mai 27 (Himmelfahrt).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst,* Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst*, Pfr. Lassahn.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach*.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße Nr. 13. Vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdst*. Pfarrer Paulig.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Café Royal

7244 **Kaffee :: Tee**
Speiseeis :: Bier

Schweizerhaus

IV. Schleuse.

Donnerst., Himmelfahrt

Kaffee-Konzert!

Anfang 5 Uhr. **Kleinert.**
3963

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 26. Mai
abends **8** Uhr:

Gastspiel
Walter Gräbenitz
vom
Mellini-Operetten-theater Hannover

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik v. Oskar Straus.

Niki: Walter Gräbenitz

Freier Kartenverkauf Mittwoch in Johnes Buchhandlg. Donnerstag von 11-1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Die Leitung.

§ **Wetter und Himmelfahrtstag.** Die großen Feste der christlichen Kirche ragten als große Marksteine aus dem Alltagsleben der Menschen hervor und alles, was an ihnen geschah, hatte eine besondere Bedeutung im Glauben des Volkes. So auch das Wetter. Der Himmelfahrtstag hatte vor allem, so meinte man, besondere Beziehungen zum Gewitter. So war es gefährlich, an diesem Tage zu stricken und zu nähen oder auch andere weibliche Handarbeiten vorzunehmen, denn das Haus, wo dies geschah, würde unweigerlich in dem folgenden Sommer vom Blitzschlag heimgesucht werden. Aber es ist auch bedeutsam, ob am Himmelfahrtstage selbst ein Gewitter heraufzieht oder nicht. Im ersteren Falle nämlich kann man mit Sicherheit mit einem gewitterreichen Sommer rechnen. Während die weiblichen Handarbeiten am Himmelfahrtstage so gefährlich sind, gibt es ein Mittel, gerade auch an diesem Tage dem Hause einen Schutz vor Blitz und Donner zu gewähren. Es gilt nur, bei Sonnenaufgang die Katzenpfötchen, auch Himmelfahrtsblumen genannt, zu sammeln, sie zu Kränzen zu binden und an den Türen des zu schützenden Hauses zu befestigen. Eine Sitte, die von den jungen Mädchen früher eifrig betrieben wurde und die auch heute noch in manchen Gegenden Deutschlands fortlebt. Daß man den Himmelfahrtstag in so besonderen Zusammenhang mit dem Gewitter brachte, glaubt man sich damit erklären zu können, daß Himmelfahrt ja stets auf den Donnerstag fällt, den Tag also, den die alten Germanen dem Donnergotte Donar oder Thor geweiht hatten. — Aber auch für den Ausfall der Ernte ist die Art des Wetters am Himmelfahrtstage von Bedeutung. Am besten ist es, wenn an diesem Tage Sonnenschein und Regen abwechseln, wie es sich in den Sprichwörtern ausdrückt: „Himmelfahrt ohne Regen, bringt dem Bauern wenig Segen", dagegen: „Himmelfahrt mit Sonn und Regen bringt dem Bauern Glück und Segen." — Und die Erinnerung daran mag allen denen ein Trost sein, deren Himmelfahrtswanderung vielleicht auch dieses Jahr wieder, wie so häufig, ein wenig verregnet . . .

ln **Ein Beleidigungsprozeß des Stadtpräsidenten.** Der frühere Inhaber eines hiesigen Cafés, Johann Lewandowski, war am 17. Januar d. J. vom hiesigen Kreisgericht freigesprochen worden. Die Anklage lautete auf Beleidigung des Stadtpräsidenten Śliwiński. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das freisprechende Urteil Berufung ein. Die Angelegenheit gelangte deshalb am gestrigen Tage vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zur Entscheidung. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von zehn Tagen Gefängnis; das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte auf 100 zł Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis, sowie Tragung der Kosten beider Instanzen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Freundinnen-Verein. Sonntag, den 29. Mai: Morgenausflug 7½ Uhr nach der 6. Schleuse, Wilke. 8 Uhr: Waldandacht, Herr Pfarrer Sichtermann; 9 Uhr: Kaffeetafel. Angehörige der Mitglieder und Gäste willkommen. (3952

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die seit dem Fortgange von Paul Hoffmann verwaiste Rolle des Leutnants Niki hat durch Zufall überraschend schnell einen Vertreter in Herrn Walter Gräbenitz vom Mellini-Theater, Hannover, gefunden. Wir sind daher in der Lage, das gefällige Operettenwerk von Oskar Straus in Form eines Gastspieles am Himmelfahrtstage erneut in den Spielplan aufzunehmen. Herr Gräbenitz, der vielen Brombergern noch von seiner Tätigkeit am hiesigen Stadttheater bekannt sein dürfte, ist nach seinem Weggange Mitglied des Berliner Theaters, Berlin, geworden und jetzt des Mellini-Operettentheaters, Hannover. Bekannt ist er auch geworden durch seine Operette „Das Glücksschloß", das ihn mit dem früheren Kapellmeister Snaga am Bromberger Stadttheater zu Verfassern hat. Wir dürfen hoffen, daß dem Gaste, der hier seinen Ferienaufenthalt verleben will, ein volles Haus bereitet wird. (7343

& **Posen** (Poznań), 24. Mai. Aufgedeckte Betrügereien. In Stadt und Provinz Posen bettelte angeblich für das Säuglingsheim auf dem Sapiehaplatz eine 37jährige Frauensperson, die infolge ihrer Nonnen-Kleidung allgemeines Vertrauen erweckte. Am besten wurde sie in Kwilitz — Besitztum des Grafen Kwilecki — aufgenommen, wo sie sogar noch mit Wagen abgefahren wurde, jedoch schon unterwegs in Kamienna wurde sie festgenommen und als bekannte, schon vorbestrafte Betrügerin erkannt. — Ein ähnlicher Fall trug sich am selben Tage in der Wohnung eines der Direktoren der „Bank Cukrownicka" zu, wo ein junger Mensch erschien, der sich als Gerichtsarzt vorstellte und um die Adresse einer gewissen Dame bat, um an ihr wissenschaftliche Untersuchungen zu machen. Der Direktor erkannte aber sogleich, wen er vor sich hatte und bot sich an, den „Arzt" zu einem genannten Hause auf der Bäckerstraße zu begleiten. Unterwegs übergab er ihn jedoch einem Polizisten. Auf dem Revier wurde er als Jan Kęsy aus Rataj festgestellt. — In selbstmörderischer Absicht sprang der 24jährige Michael Buczkowski, wohnhaft Warschauerstraße 3, von der Wallischeibrücke in die Warthe und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Einen Selbstmordversuch unternahm eine 17jährige Arbeiterin, indem sie vom dritten Stockwerk des Hauses Feldstraße 20 auf das Straßenpflaster sprang. Schwer verletzt mußte sie ins städtische Krankenhaus geschafft werden. — Tödlich verunglückt ist das dreijährige Kind des Polizeibeamten Stanislaus Filipiak, das in der Nähe des Hauses Prinzenstraße 6 in eine Kanalgrube fiel und sich dabei so schwer verletzte, daß es bald starb. — Der sensationelle Prozeß gegen den Gerichtsvollzieher W. Gromadzki wurde gestern abend 8 Uhr beendet. G. wurde wegen Unterschlagung im Amt (§ 350 St. G. B.) in 140 Fällen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Strafantrag des Staatsanwalts betrug fünf Jahre. Das Gericht nahm mildernde Umstände an wegen schlechter Amtsführung der Kontrollorgane.

Wirtschaftliche Rundschau.

Metallarbeiterstreik in Dombrowa.

Sosnowice, 23. Mai. In der Metallindustrie von Dombrowa ist seit einiger Zeit eine Lohnbewegung der Metallarbeiter im Gange. Die Industriellen boten den Arbeitern eine Lohnerhöhung von 2—7 Prozent an, was von den Metallarbeiterverbänden abgelehnt wurde. Gleichzeitig wurde der Streik proklamiert, der bereits fast alle Betriebe ergriffen hat.

Erhöhung des Gründungskapitals der „Bank Polski"? Es heißt, daß im Zusammenhange mit der Realisierung der amerikanischen Anleihe eine Erhöhung des Grundkapitals der „Bank Polski" auf 150 Millionen Złoty erfolgen soll. Diese Erhöhung wird die Generalversammlung der Aktionäre der Bank, welche bald nach der Unterzeichnung des Anleihekontraktes stattfinden wird, beschließen. Die Generalversammlung wird auch zwei neue Mitglieder des Rates der Bank wählen, von denen einer der Delegierte des die Anleihe erteilenden amerikanischen Bankkonsortiums sein wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Mai auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 24. Mai. Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 47,01—47,21, bar 46,825—47,125, Czernowitz: Ueberweisung 18,33, Bukarest: Ueberweisung 18,50, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 64,90, Mailand: Ueberweisung 205, Zürich: Ueberweisung 58,10, Neuyork: Ueber-weisung 11,40, Danzig: Ueberweisung 57,50—57,65, bar 57,53—57,67, Prag: Ueberweisung 376,50, Wien: Ueberweisung 79,10, Budapest: bar 63,35—64,85.

Warschauer Börse vom 24. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,10, 359,00 — 357,20, Kopenhagen —,—, London 43,45, 43,56 — 43,34, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz —, 172,53 — 171,67 (Transito 172,20 — 172,10), Stockholm —,—, Wien 125,92½, 126,24 — 125,61, Italien 49,00, 49,12 — 48,88.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 24. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,02 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,50 Gd., 57,65 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,53 Gd., 57,67 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 23. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.787	1.780	1.784
—	Kanada . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.960	1.964	1.958	1.962
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.200	2.204	2.202	2.206
4%	London 1 Pfd. Strl.	20.479	20.519	20.475	20.515
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.216	4.224	4.216	4.224
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.76	169.10	168.75	169.09
10%	Athen	5.584	5.596	5.544	5.556
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.57	58.69	58.575	58.695
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.78	81.94	81.75	81.91
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.612	10.632	10.618	10.638
7%	Italien . . 100 Lira	22.78	22.82	23.08	23.12
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.405	7.419	7.413	7.427
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.59	112.81	112.53	112.75
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.13	21.17	21.33	21.37
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.92	109.14	108.84	109.06
5%	Paris . . . 100 Frc.	16.51	16.55	16.505	16.545
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.49	12.51	12.492	12.512
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.11	81.27	81.105	81.265
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.046	3.052	3.046	3.052
5%	Spanien . . 100 Pes.	73.83	73.97	74.20	74.34
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.79	113.01	112.78	113.00
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.37	59.49	59.38	59.50
6%	Budapest . . Pengö	73.43	73.62	73.47	73.61
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 24. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,10, Neuyork 5,19¹³/₁₆, London 25,25, Paris 20,36, Wien 73,20, Prag 15,40, Italien 28,45, Belgien 72,25, Budapest 90,65, Helsingfors 130,7³/₄, Sofia 3,75, Holland 208,05, Oslo 134.40 Kopenhagen 138³/₄, Stockholm 139,10, Spanien 91,25, Buenos Aires 219³/₄, Tokio —,—, Bukarest 3,15, Athen 6,85, Berlin 125,18½, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,73.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,25 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,33 Zł., 100 deutsche Mark 210,58 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,36 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 58,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 93,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 25,50—25,75—25,50. 5proz. Poż. konwers. 61,00. — Bankaktien: Bank Ziemian (1000 M.) 3,50. — Industrieaktien: Płótno (1000 M.) 0,87. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,10. Tendenz: etwas schwächer.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 24. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 56,00—58,00 Złoty, Roggen 49,00—51,00 Złoty, Futtergerste — bis — Złoty, Gerste 43,00—45,00 Złoty, Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — bis — Złoty, Hafer 43,00—45,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 36,00 Zł., Roggenkleie 37,00 Złoty. — Tendenz: Schwach. Franko Waggon der Aufgabestation.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 23. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm:

Rotklee pa. 300—325, Weißklee pa. 300—325, Schwedenklee 300—350, Gelbklee 180—200, Gelbklee in Kappen 70—80, Inkarnatklee 140—260, Wundklee 120—140, Reygras hiesiger Produktion 120—140, Tymothe 50—55, Serradella 20—21, Sommerwicken reine 33—34, Winterwicken 100—130, Peluschken 32—35, Grünerbsen 60—65, Pferdebohnen 48—65, Viktoriaerbsen 80—85, Felderbsen 40—46, Gelbsenf 60—65, Raps 70—75, Rübsen 80—85, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 90—100, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 30 bis 35, Hirse 30—35, Mais „Pferdezahn" 58—60, do. rumänisch 36—37.

Getreide. Warschau, 23. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongreß-Roggen 681—675 gl. (116—115) 51,50—51—50,50, Posener Braugerste 661 gl. (112) 48, Roggenkleie (34,50). Das Angebot ist im Zusammenhang mit der guten Witterung ziemlich stark, während das Interesse von seiten der Abnehmer gering ist.

Getreide. Lemberg, 23. Mai. Am heutigen Warenmarkte wurden größere Partien Weizen angeboten, ohne daß man sich aber dafür interessierte. Roggen war bei mittelmäßigem Angebot und behaupteten Preisen gesucht. Eines regen Interesses erfreuten sich gleichfalls bessere Hafersorten. Das Inland ist immer noch sehr schwach am Markte vertreten, während die Auslandsofferten sehr zahlreich sind. Tendenz fallend. Notiert wurde: Domänenweizen 56—57, Sammelweizen 54,25—55,25, Roggen 47,75—48,75, Hafer 39 bis 40, Buchweizen 50—51, Roggenkleie 29,50—30, Weizenkleie 27.

Getreide. Hamburg, 23. Mai. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 Kg.: Weizen Manitoba I. 16,85, II. 16,35, III. 15,75, Rosafe per Mai 15,10, Juni 15,15, Barusso per Mai 14,60, Juni 14,64, Hardwinter II. 14,70, Amber Durum 15,60, Roggen Western Rye I. loko 13,20, II. 13,10, per Mai 13,05, Juni 12,95, südrussischer 13,35, Mais La Plata loko 8,70, La Plata per Mai 8,32½, Juni 8,32½, August 8,32½.

Kohle. Warschau, 23. Mai. An der hiesigen Kohlenbörse sind die Geschäfte weiter verhältnismäßig gering. Die täglich eintreffenden 1000 To. Heizkohle reichen zur Deckung des hiesiger Bedarfes vollkommen aus. Gezahlt wird für 1 To. fr. Waggon Station Warschau: Würfelkohle (Auswahlsorten) aus besseren Bergwerken 45, Grobkohle 43,50, schlechtere Sorten 43—38 Zł. je nach Herkunft.

Berliner Produktenbericht vom 24. Mai. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 291—295, Mai 299—302, Juli 301,50—303, September 277,50 Roggen märk. 269—275, Mai 276, Juli 265,00—266,00, September 237,50—238. Gerste: Sommergerste 230—262, Futter- u. Wintergerste —. Hafer märk. 238—244, Mai 248, Juli 239—238—. Mais 191—194. Weizenmehl 37,00—39,00. Roggenmehl 36,00—37,50. Weizenkleie fr. Berlin 15,50 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 18,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 20—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,50. Lupinen blau 14,75—15,75, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 15,50 bis 16,00. Leinkuchen 19,60—19,90. Trockenschnitzel 13,40—13,60. Soyaschrot 19,50—20,10. Kartoffelflocken — bis —. — Tendenz für Weizen fest, Roggen fest, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais ruhig

Naphtha. Lublin, 23. Mai. Am hiesigen Naphthaproduktenmarkte werden Benzin und Fette gut gehandelt, während Naphtha trotz starker Konkurrenz vernachlässigt ist. Notiert wurde für 100 Kg.: Benzin (750/60) 71, (720/30) 94,50, (700/10) 102,40, Maschinenöl 45—88, Zylinderöl 58—90. Tendenz: schwach.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 24. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 764 Rinder, 2263 Schweine, 635 Kälber, 113 Schafe, zusammen 3775 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 172—174, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 156—160, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 142—144, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 126—130. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtw. 160—162, vollfleisch., jüngere 146—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 126—132. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 174—180, vollfl. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 164—170, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 150—154, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—134, schlecht genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 156—164, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 136—140, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 124 bis 128, minderwertige Säuger 110—120.

Schafe: Mastlämmer und jüng. Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—130, mäßig genährte Hammel u. Schafe 100.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 220, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 210—214, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 204—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 196—200, Sauen u. späte rate 170—210. — Marktverlauf: Lebhaft.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 55,00—56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 108—112, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 78,00—79,00.

Holzmarkt.

Białowież, 21. Mai. Preise für 1 Kubikmeter in Schill.: Kiefernkloben und -Langholz 20—25 Zentimeter 9—13, 25—30 Zentimeter 13—18, 30—40 Zentimeter 18—22, über 40 Zentimeter 33—39, kief. Telegraphenstangen 13—14, Grubenhölzer 8—9, Eichenkloben 35 bis 40 Zentimeter 45—40, 40—50 Zentimeter 60—65, über 50 Zentimeter 100, Birkenkloben 20—28, kieferne Eisenbahnschwellen je Stück 4,80 bis 5,50 Zł., Exportware 2,7 Schilling, Sleepers 5—5,6 Schilling, eichene Eisenbahnschwellen 4,2—4,4 Schilling.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 24. Mai in Krakau — 2,27 (—), Zawichost + 1,27 (1,30), Warschau + 1,44 (1,48), Płock + 1,33 (1,36), Thorn + 1,59 (1,66), Fordon + 1,73 (1,83), Culm + 1,54 (1,65), Graudenz + 1,85 (1,99), Kurzebrak + 2,15 (2,22), Montau + 1,51 (1,63), Piekel + 1,44 (1,54), Dirschau + 1,40 (1,51), Einlage + 2,32 (2,34), Schiewenhorst + 2,52 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese (z. Z. beurlaubt); für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 104.

SIE GLAUBEN NICHT

wie sehr Sie zufrieden sein werden mit Ihrer Bekleidung wie **Damenkleid, Mantel** oder **Kostüm,** welche in der

Pracownia Konfekcji Damskiej Podwale 2 (Wallstr.)

ausgeführt werden. Zur Anwendung gelangen nur die neuesten Journale, und die Leitung des Ateliers ruht in den Händen besterfahrener Zuschneider. 6827 **Streng solide Preise.**

20000

Tomatenpflanzen

glattfrüchtige, runde, herrliche Auswahl in

Balkonpflanzen

sämtliche

Gemüsepflanzen

in bester Qualität, empfiehlt

Robert Böhme G. m. b. H., Jagiellońska 57, Tel. 42. 3808

Bier- und Fachkisten

Tritt-, Maler-, Montage-Leitern

fabriziert

C. Bugiel, Holzindustrie

Bydgoszcz. 7057

Landwirte! Landwirte!

Versichert Eure Feldmarken gegen Hagelschlag!

„Vesta“ Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu.

Die größte Hagelversicherungsgesellschaft in Polen schließt Hagelversicherungsverträge nach billigsten Tarifsätzen ab. Besitzt die größte Anzahl von Versicherten, daher allerbester Risikoausgleich. Im Jahre 1926 betrug die Anzahl der Mitglieder in der Hagelabteilung ca. 26000, die Gesamtversicherungssumme betrug im letzten Jahre 196000000,— Złoty, die eingenommene Prämie 2500000,— Złoty. Der Reservefonds der Hagelabteilung beträgt ca. 800000,— Złoty. Die „VESTA“ schließt Versicherungen nach drei Systemen ab.

1. Das System mit fester Prämie. 2. Das System mit Rückzahlung der Hälfte der Prämie. 3. Als einzige Gesellschaft in Polen hat die „VESTA“ das System mit Nachzahlung, das in Deutschland seit Jahrzehnten erprobt ist. Das letzte System ist das gerechteste und für die Herren Landwirte das bequemste, es berücksichtigt die schwere finanzielle Lage des Landwirts vor der Ernte. Die mit der „VESTA“ konkurrierenden Gesellschaften besitzen dieses System nicht, deshalb wird es ihrerseits bekämpft. Der größte Teil des Aufsichtsrates der „VESTA“ besteht aus Landwirten, die für die Interessen der Landwirtschaft sorgen. Die „VESTA“ hat Verträge mit folgenden landwirtschaftlichen Organisationen abgeschlossen:

1. Landbund Weichselgau, 2. Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, 3. Wielkopolskie Towarzystwo Rolnicze, 4. Pomorskie Towarzystwo Rolnicze.

Die „VESTA“ hat große Summen in den Landwirtschaftlichen **Kreditanstalten** deponiert, um den Landwirten in Kreditangelegenheiten möglichst entgegenzukommen.

Hagelanträge nehmen entgegen Zweigniederlassungen der „VESTA“: in Bydgoszcz, Dworcowa 73, Grudziądz, Plac 23. Stycznia 10, Katowice, 3. Maja 36, Kraków, Straszewskiego 28, Lublin, Krakowskie Przedmieście 39, Lwów, Długosza 1, Poznań, Fr. Ratajczaka 36, Warszawa, Mazowiecka 13, Wilno, Biskupia 12. 6420

Fesch — elegant

kleiden Sie sich 6770

für wenig Geld!

Schuhe:

Damenschuhe, schwarz, braun, Lederabs.	19,50
Damenschuhe, „Lack“, Lederabsatz . .	22 50
Damenschuhe, „hellfarbig“, franz. Abs.	25 00
Damenschuhe, „feinfarbig“, Lederabs.	28,50
Damenschuhe, „Modelle“, feinfarbig .	32,50
Herrenschuhe, schw., braun, Handarb.	19,50
Herrenschuhe, schw., braun, genäht .	25,00
Herrenschuhe, „Lack“, Handarbeit .	28,50
Herrenschuhe, „Lack“, genäht . . .	35,00

Kleider:

Weiße Voile-Einsegnungskleider .	15.50
Backfisch-Popelinkleider	17,50
Damenkleider, feinfarbig Popeline .	19,50
Damenkleider, „Waschseide“	22,50
Damenkleider, „Ia Waschseide“ . . .	28,50
Damenkleider, „Modelle“	38,50

Blusen:

Damenblusen, Zefir, Jumperform .	6,50
Damenblusen, weiß Rips	7,50
Damenblusen, Zefir mit Seide, Kassah	9,75
Damenblusen, Voile, „Handstickerei“ .	14,50
Damenblusen, „Waschseide“	16,50

Mäntel:

Frühjahrsmantel, „Seidenfutter“ .	38,50
Sommermantel, „engl. Stoffe“ . .	48,50
Gabardinmantel, ganz auf Seide .	58,00
Seidenmantel, „herrliche Fassons“ .	68.00
Ripsmantel, ganz auf Seide . . .	78,00
Seidenmantel, „Modell“	98,00

Kostüme:

Blau, farbig Boston, Jacke auf Seide	38,50
Frühjahrskostüm, Jacke auf Seide .	48,50
Gabardinkostüm, mod. lange Form,	68,00
Gabardinkostüm, Ia Qual., blau u. hell,	85,00
Ripskostüm, Ia Qual., „Modell“ . .	98,00

Hüte:

Strohhüte, handgeflocht. herrl. Farb.,	6,50
Fantasie-Bortenhut, sehr kleidsam .	7,50
Fesche Glocke aus Borte und Band .	9,75
Flotter Frauenhut a. Stroh u. Seide	12,50
Trotteur a. Stroh u. Crep-Georgette	14,50
Modelle a. Crep-Georgette u. Stroh	19,50

Mercedes, Mostowa 2.

Wenn Sie waschen wollen

dann gebrauchen Sie nur Lesynaseife und Lesyl.

Sie haben dann die Gewißheit, daß Ihre Wäsche, ohne beschädigt zu werden, schneeweiß wird.

Lesynaseifen sind sehr sparsam und starkschäumend

Lesyl ist das hervorragende, garantiert chlorfreie und unschädliche Seifenpulver, von großer Waschkraft.

Lesynaseifen und Lesyl erhalten Sie in jedem besseren Kolonialwaren - Geschäft.

Verkauf an Wiederverkäufer ab **Lager Bydgoszcz,** ulica Marcinkowskiego 8b, Telefon Nr. 1759

„Lesyna“ Inh.: **Gebrüder Hagemann, Wejherowo**

vorm. **C. Lemke & Sohn.** 6779

7133

Vornehme Herren-Kleidung
aus eigener Werkstatt.

Die grosse Mode

Waldemar Mühlstein BYDGOSZCZ

Telefon 1355. ulica Gdańska **150.** Telefon 1355.



Merino-Fleischschaf-Stammschäferei Rataje, pow. Wyrzysk

anerkannt durch die Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań.

Bock-Auktion

am Sonnabend, den 28. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung stehen Wagen auf Station Runowo-Krainski zur Abholung bereit. Autobusverbindung Osiek—Łobżenica—Rataje zu allen Zügen.

Zuchtleitung: Schäfereidirektor **Witold Alkiewicz** Poznan, Jackowskiego 31. 7036

Gräflich von Limburg-Stirum'sche Güterverwaltung

Eisenbahnstation Runowo-Krainski (Strecke Nakło-Chojnice) und Osiek (Strecke Nakło-Piła) Post Łobżenica (Lobsens).



Altbekannte

Stammschäferei Bąkowo

Gegr. 1862. **(Bankau)** Gegr. 1862.

schweres Merinofleischschaf

(merino-precose mięsno wełnisty)

Anerkannt durch die Pomorska Izba Rolnicza.

Post- u. Bahnstation Warlubie, Kr. Swiecie, Pom.

Telefon 31.

Sonnabend, d. 11. Juni 1927, mittags 1 Uhr:

AUKTION

üb. ca. **50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merinofleischschafböcke** mit langer, edler Wolle, zu zeitgemäßen Preisen.

Züchter: Herr Schäfereidirektor **v. Alkiewicz, Poznań,** Patr. Jackowskiego 31.

Bei Anmeldung Wagen bereit Warlubie oder Grupa.

6586 **F. Gerlich.**



Mache Dein Heim gemütlich

indem Du Dir Deine **Fußböden, Möbel, Türen und Fenster** selbst streichst.

Alle streichfertigen **Farben** u. **Lacke** in nur erstklassiger Qualität bekommst Du bei

Fr. Bogacz, Monopol-Drogerie, **Bydgoszcz, Dworcowa 94**

Telefon 1287. 5728 Telefon 1287.

Sämtliche ins Fach schlagenden

Klempner- und Installations-Arbeiten

werden fachgemäß, sauber und billig ausgeführt. 3943

Spezialität:

Autokühler-Bauanstalt

Reparaturen sämtlicher Systeme

Anfertigung von Blenden, Hauben, Kotflügeln, Tanks etc.

Bydgoszcz Albig, Pomorska 9.

Tennisschläger

repariert

P. Riemer, ul. Gdańska 6

Fachmännische und gute Ausführung, gutes Material.

Dringende Bestellungen in einem Tage.

Tennisbedarf. 7263

Die modernsten, aus bestem Friedensmaterial gebauten

Qualitäts-Pianos

kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale, Pomorska 10

Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache)

Auch in Raten-Zahlung.

Langjährige Garantie. 6305

Städtische Gasanstalt Bydgoszcz

verkauft en gros und en détail 7171

Benzol, erstklassige Qualität,

Koks, verschiedene Sortimente,

zu angemessenen Preisen. Meldungen schriftlich

Jagiellońska 38. Telefon 630 und 631.

M-W-M



KOMPRESSORLOSE VORKAMMER ROHOEL-MOTOREN

für

Gewerbliche Betriebe
Fahrzeuge · Schiffe
Kraftwerke

von **5 - 3000 PS**

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A·G·

vorm · **BENZ** · Abt · stationärer Motorenbau

Verkaufsbüro **DANZIG,** Pfefferstadt 71.

Sommersprossen dunkle Flecken beseitigt unter Garantie „Exphelidin“. 20 Jahre bewährt. Preis zł 8.—. Glänz. Anerkenntnisse. **Dr. Caspary & Co., Danzig.**

PELZE!

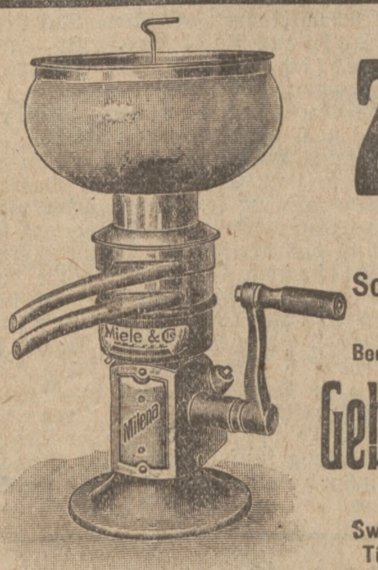
Reparaturen, Aenderungen sowie **Bestellungen** von neuen PELZEN **am günstigsten — am billigsten** werden **jetzt** ausgeführt.

Für alle **Kürschnerarbeiten** und **Zutaten** kann erst beim Empfang der Sachen im Herbst gezahlt werden. 6940

Pelzwarenlager u. Kürschnerwerkstatt

F. Jaworski & K. Nitecki

19 Dworcowa 19. Bydgoszcz. Tel. 13-41.



Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 6343

Schärfste Entrahmung

Ruhiger Gang

Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Fahrräder und Ersatzteile

kaufen Sie am günstigsten

Engros bei Détail

Otto Rosenkranz 6601

Telefon 911. **Bydgoszcz** ulica Długa Nr. 5.

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6

Schindelwerke. 6304